

RUNDBRIEF NR . 8

Tübingen, im Dezember 2006

Der Förderverein als Nahtstelle zwischen Universität und Öffentlichkeit

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

auch 2006 geht Ihnen der inzwischen zur Tradition gewordene Rundbrief zum Jahreswechsel zu. Er ruft ja die allgemeine Zielsetzung des Vereins und seine konkrete Arbeit im vergangenen Jahr in Erinnerung und vermittelt darüber hinaus einen interessanten Querschnitt über die wissenschaftliche Arbeit und das akademische Leben am Historischen Seminar der Universität Tübingen. Neben der jährlichen Mitgliederversammlung ist er das wirksamste Instrument, um den Kontakt zwischen unseren inzwischen 300 Mitgliedern einerseits sowie dem Vorstand und dem Fachbereich Geschichte andererseits aufrecht zu erhalten und mit Leben zu erfüllen. Eine intensive Lektüre lohnt sich also auf jeden Fall. Dies nicht zuletzt auf Grund der sorgfältigen Redaktion auch dieses Rundbriefs durch Herrn Dr. Zauner. Ihm und seinen Mitarbeiterinnen im Dekanat sei für die Mühewaltung herzlich gedankt!

Das akademische Jahr 2006/07 brachte das **Ende der achtjährigen „Ära Schindling“** als Dekan der Fakultät Geschichte und die **Einsetzung von Herrn Professor Meier zu seinem Nachfolger**. Dies ist uns Anlass, Herrn Prof. Dr. Schindling für viele Jahre wohlwollender Förderung und konstruktiver Zusammenarbeit zu danken. Herrn Prof. Dr.

Meier gratulieren wir zu seinem neuen Amt und wünschen alles Gute.

Der **Schwerpunkt unserer Aktivitäten** lag 2006 eindeutig im zweiten Halbjahr. Im September hatten wir die Genugtuung, am Kolloquium zu Ehren von Prof. Dr. Harald Zimmermann anlässlich seines 80. Geburtstags teilzunehmen, dessen Grußworte und Beiträge unter dem Motto „Über die Faszination der Papstgeschichte“ standen.

Unsere Vortragsreihe am 13. Oktober, diesmal mit dem Titel „*Osmanen/Türken und Europäer seit der Frühen Neuzeit. Konfrontationen – Annäherungen*“, war wiederum ein Höhepunkt (im Einzelnen s. u.). Die am gleichen Tag stattfindende Mitgliederversammlung fand eine rege Beteiligung und brachte wertvolle Anregungen. Schon eine knappe Woche später nahm der Förderverein am 19. Oktober an der Feier des *Dies Universitatis der Fakultät für Philosophie und Geschichte* teil. Vor einer nicht alltäglichen Kulisse – neben den Mitgliedern des Lehrkörpers und den Absolventinnen und Absolventen waren deren Angehörige und außerdem noch fünf Jubilare einer goldenen Promotionsfeier anwesend – sprach auch der Vorsitzende des Fördervereins bei der Absolventenfeier ein Grußwort und verlieh die beiden Preise des Fördervereins für herausragende Studienabschlussarbeiten an Frau Caterina Gargiulo und Herrn Lars Wacker. Dieser Preis ist mit 250 Euro dotiert und wurde von der Jury unter Berücksichtigung unserer Kriterien (Aktualität, fachübergreifender Ansatz und gelungene Präsentation

tionsform) verliehen. Die beiden Preisträger resümierten anschließend das Ergebnis ihrer Magister- bzw. Zulassungsarbeit vor einem aufmerksamen Publikum. Es ist für den Förderverein eine Ehre und Freude, diese gleichermaßen sinn- und eindrucksvolle akademische Feier mit gestalten zu dürfen. Zu dieser Feier für die gerade aus der Alma Mater entlassenen Absolventen spannte der anschließende Festakt zu Ehren von fünf „Goldenen Doktorjubiläen“ (1956 – 2006) einen besonders reizvollen Bogen. Welch eine Chance, den Zusammenhang von Universitätsstudium und Bewährung im gesellschaftlich-beruflichen Alltag anschaulich zu demonstrieren!

Neben solchen Höhepunkten gibt es auch Prosaischeres zu berichten. Die **finanzielle Förderung** von Lehre und Forschung des Historischen Seminars war auch im verflochtenen Jahr ein Kernanliegen. Ich möchte nur beispielhaft erinnern an die Finanzierung einer Hilfskraft, die die Homepage des Historischen Seminars pflegt und so für eine zeitgemäße Präsentation seiner Arbeit sorgt. Wiederum haben wir Medien beschafft, diesmal Computerausstattungen, Overhead-Projektoren, Beamer, Filme und Bücher. Nicht zuletzt sind die üblichen Honorare und vor allem Reisekosten für akademische Gastvorträge und Zuschüsse für Exkursionen angefallen. Unerwähnt soll nicht bleiben, dass Herr Pape dank der Kontakte aus seiner früheren Berufstätigkeit wiederum eine Rhetorik-Schulung für die Dozentinnen und Dozenten angeboten hat. So bleiben wir unserem Grundsatz treu, dass wir neben der Routinearbeit gerade auch Innovationen, zusätzliche Initiativen und kreative Ideen erleichtern und fördern wollen. Glücklicherweise verfügen wir über genügend Reserven, so dass wir auch von dieser Stelle aus dazu ermuntern können, Wünsche für Fachliteratur, Medien und andere Hilfsmittel über das Dekanat an uns heranzutragen.

Schließlich war die Unterstützung des **deutsch-französischen Studiengangs „TübAix“**, der zwischen den Universitäten

Tübingen und Aix-Marseille I eingerichtet ist, nach wie vor ein wichtiges Anliegen des Fördervereins. „TübAix“ bietet einen der seltenen binationalen Studiengänge im geisteswissenschaftlichen Bereich, stellt also ein Stück gelebtes Europa an der Tübinger Universität dar und verleiht dem Historischen Seminar ein besonderes Profil. Deshalb haben wir gerne die 4. Jahreskonferenz des „Tüb-Aix“-Studiengangs in Straßburg (27.-29. 10. 2006) finanziell unterstützt (s. S. 19).

Die Vortragsreihe des Fördervereins am 13. Oktober 2006

Die diesjährige Vortragsreihe mit dem Titel *Osmanen/Türken und Europäer seit der Frühen Neuzeit. Konfrontationen – Annäherungen* verdeutlichte in besonderer Weise das Grundkonzept unserer Veranstaltung: den interdisziplinären Ansatz mit einem historischen Längsschnitt-Thema und deutlichem Gegenwartsbezug zu verbinden. Schon die Namen der Referenten – Cem Özdemir (Politiker und Mitglied des Europaparlaments), Prof. Dr. Kuschel (Katholisch-Theologische Fakultät), Prof. Dr. Asche (Abt. für Neuere Geschichte) und Prof. Dr. Doering-Manteuffel (Seminar für Zeitgeschichte) – belegen die beiden Aspekte. Ihren freundlichen Zusagen war es zu verdanken, dass mit den Vorträgen der Bogen von einem geographisch wie inhaltlich nur scheinbar peripheren Thema der europäischen Geschichte mitten hinein in ein komplexes Thema der Tagespolitik geschlagen werden konnte. Eher Terminzwänge als konzeptionelle Gründe haben dazu geführt, das Gesamtthema in einem gegenchronologischen Aufbau zu entfalten. Den Ausführungen des Politikers folgte das theologisch-religionspolitische Thema am Vormittag, während sich die beiden Historiker nachmittags der fünfhundertjährigen Geschichte der türkisch-europäischen Beziehungen seit der Frühen Neuzeit zuwandten. Der Vortragstag hat gezeigt, dass auch dieses methodische Vorgehen von der politischen Aktualität des Themas über seine religiös-kulturelle Relevanz hin zur historischen Vertiefung durchaus seine Berechtigung und Reize besitzt.

Cem Özdemir, MdEP

Die Türkei auf dem Weg in die EU

Cem Özdemir war durch Biographie und Profession für sein Vortragsthema geradezu prädestiniert. Er war 1994 bis 2002 Vorsitzender der deutsch-türkischen Parlamentariergruppe im Bundestag und sitzt seit 2004 als Abgeordneter im Europa-Parlament, wo er Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten mit den Schwerpunkten „Einwanderungs- und Integrationspolitik“, „Beziehungen Türkei – EU“ sowie „Islam und Menschenrechte“ ist. Aufgrund dieser vielfältigen Engagements in der Tagespolitik konnte er vor etwa 120 Besuchern inhaltlich durch knapp skizzierte Gesamtüberblicke, aber auch durch viele anschauliche Beispiele aus dem Vollen schöpfen und in kurzer Zeit eine Vielzahl von Problemen der türkischen Innenpolitik und Gesellschaft sowie der Europapolitik anreißen. In der anschließenden Aussprache zeigte er sich als ein durch politische Auseinandersetzungen geschulter argumentationssicherer Diskutant. Cem Özdemir vertrat die Grundthese, dass es bei dem geplanten EU-Beitritt der Türkei um ein fast universalgeschichtliches Thema gehe. Es gelte, an einer wichtigen weltpolitischen Nahtstelle den „Kampf der Kulturen“ in eine „Annäherung und Kooperation der Kulturen“ umzulenken. Die islamisch geprägte Gesellschaft der Türkei befinde sich seit der Revolution Mustafa Kemal Atatürks von 1923 auf einem politischen und gesellschaftlichen Modernisierungskurs, der sie mehr als alle anderen muslimischen Staaten europäischen Standards annähere. Die jüngste Zeit zeige vielfach Rücknahmen bisher kompromissloser Standpunkte, wie z. B. bei den „drei türkischen Tabus“ der Armenien-, Kurden- und Zypernfrage. Durch die Einberufung von Armenierkongressen (Vorwurf des Genozids 1915 ff.) lasse die Türkei endlich eine offizielle andere Erinnerungskultur zu. In der Frage der Meinungsfreiheit und des Demokratieverständnisses beginne ein Umdenken nach westlichen Vorbildern etc. Geopolitisch zwischen Russland, dem Iran und dem Nahen Osten liegend, habe die Türkei eine regionalstrategi-

sche Schlüsselposition, die auch für Europas Zukunft entscheidend wäre. Die These der allmählichen Annäherung der Türkei an Europa fand aus dem Plenum mit dem Hinweis auf die nicht vorhandene Zivilgesellschaft, das Fehlen einer Tradition der demokratischen Partizipation und politischen Freiheitsrechte usw. entschiedenen Widerspruch. Cem Özdemir hielt dagegen, dass diese Fortschritte auch in Europa erst nach langen Auseinandersetzungen erreicht wurden, dass sich die repressive Sprachen-, Minderheits- und zentralistische Nationalstaatspolitik der Türkischen Republik an europäischen Vorbildern orientiert habe und deshalb umso schwerer zu überwinden sei. Dennoch befinde sich die Türkei z. Z. in einer allgemeinen Umbruchsituation hin zur Moderne. Im Interesse der Türkei und Europas komme den EU-Staaten eine große Mitverantwortung für das Gelingen dieses Prozesses zu. Darum gelte es, die fortschrittlichen Kräfte in der Türkei mit einem Voranschuss guten Willens zu stärken. Der skeptisch-widersprechende Teil hielt dagegen den Graben zwischen Europa und der Türkei für unüberbrückbar.

Prof. Dr. Karl-Joseph Kuschel

Kinder Abrahams. Konsequenzen für Juden, Christen und Muslime

Das Postulat der wechselseitigen Mitverantwortung für eine friedliche Koexistenz der am geschichtlichen Prozess beteiligten Akteure ist eine gedankliche Brücke zwischen dem Beitrag Cem Özdemirs und Prof. Kuschels. Dabei geht dessen betont *religionspolitischer* Beitrag von der Einsicht aus, dass der interreligiöse Dialog im Weltmaßstab und vor Ort in eine dramatische Vertrauenskrise geraten sei. Diese reicht weit über den religiös-theologischen Diskurs hinaus und spiegelt zunehmende Gefahren für die Politik und Gesellschaft wider. Prof. Kuschel sieht dabei nicht nur das Verhältnis der Türkei zur EU, sondern auch Weltkonflikte, wie z. B. den Irakkrieg, aber auch das Zusammenleben großer islamischer Minderheiten mit den europäischen Gesell-

schaften. Die Situation dieser Migrations-Muslime ist neu, da sie zum ersten Mal in einer fremden kulturellen und religiösen Umgebung leben. Ihre Alltagserfahrungen in der nicht-muslimischen Umwelt lassen Identitätsängste entstehen, die zu Selbstisolation, zur Etablierung von Gegengesellschaften und häufig zu Selbst-Ghettoisierung und anti-westlicher Hetze führen. Auch Europa ist an diesem Polarisierungsprozess mitbeteiligt, d. h. es besitzt seinerseits eine unter „christlichen Werten“ stehende, primär antiislamische Selbstwahrnehmung, die zwar historisch nicht haltbar ist, aber trotzdem Politik und Gesellschaft „einzufärben“ beginnt. Es ist ein beängstigendes Szenarium, dass die Sprachlosigkeit zwischen christlich-abendländischer und islamischer Welt zu gegenseitiger Entfremdung führt und eine eskalierende Gewaltspirale einleitet. Dies stellt – so Prof. Kuschel – eine missbräuchliche Instrumentalisierung der Religionen dar.

In dieser Situation fällt den Theologen der drei monotheistischen Weltreligionen (Christentum, Islam, Judentum) die Verantwortung zu, eine Gegenbewegung des interreligiösen Dialogs zu initiieren. Die Theologen und Religionslehrer seien verpflichtet, jeweils die „Theologie des andern“ in ihre Ausbildung aufzunehmen, um die Glaubensgemeinschaften von unreflektierter Selbstgerechtigkeit allmählich zu einem vernetzten religiösen Denken hinzuführen. Es seien die verbindenden Wurzeln der Kinder Abrahams und seines Gottes zu entdecken, religiöse Leitwerte des Friedens und gegenseitigen Verständnisses. Theologie, religiöse Lehre und Praxis seien an einem gewaltlosen Gottesbegriff auszurichten und als Einüben in Empathie zu verstehen. Dies kann der spezifische Beitrag von Theologen und Gläubigen zur Bewältigung der aktuellen Welt-situation sein, ja ein Appell an die verantwortlichen Religionsführer und Gläubigen.

Der Vortrag Prof. Kuschels zog durch seine beeindruckende Mischung von souveräner Gedankenführung und pragmatischer Handlungsanleitung das Auditorium in seinen Bann. Er beeindruckte durch seine systema-

tische Geschlossenheit, sichere Analyse von Geschichte und Gegenwart, begriffliche Brillanz und nicht zuletzt durch einen hochgesteckten ethisch-theologischen Selbstanspruch.

Prof. Dr. Matthias Asche

Religionskonflikte und Kulturkontakte – das christliche Europa und das Osmanische Reich in der Frühen Neuzeit

Der Vortrag Prof. Asches verdeutlichte, dass das Thema der türkisch-europäischen Beziehungen sowohl die politisch Verantwortlichen als auch die öffentliche Meinung Europas durch Jahrhunderte hindurch in Atem hielt, und ordnet so unsere Gegenwartsprobleme perspektivisch in eine lange Vorgeschichte ein. Prof. Asche sprach eine Fülle hochinteressanter Fakten, Zusammenhänge und Aspekte an, die an sich schon eine eigene mehrteilige Vortragsreihe gerechtfertigt hätte. Seine Ausführungen kreisten um zwei thematische Schwerpunkte: Einmal das gesamteuropäische Geflecht der internationalen Beziehungen zwischen 1453 und der Schwelle zum 19. Jahrhundert mit seinen Territorialkonflikten und begleitenden militärischen und diplomatischen Verwicklungen. Zum andern um die europäisch-türkischen Kulturkontakte und den Wandel des westlichen Türkenbildes.

Ausgangspunkt war die von Kriegsgräueln geprägte Expansion des Osmanischen Reiches auf dem Balkan und im östlichen Mittelmeer im 15. und 16. Jahrhundert, die das frühneuzeitliche Mächtesystem entscheidend beeinflusste und die Türken zum „Schrecken Europas“, zur „Geißel Gottes“ und in einer verspäteten Kreuzzugsmentalität zum „Erbfeind des christlichen Namens [d. h. der Christenheit]“ stempelte. Im Gefolge setzte sich in den Köpfen ein negatives Türkenbild fest, das durch unmenschliche Grausamkeit, Wortbrüche, religiöse Unterdrückung und Versklavung braver Christenmenschen charakterisiert war. Ihm stand korrespondierend die imperiale osmanische Ideologie gegenüber, die eine bipolare Auf-

teilung der Welt vorsah in islamisch beherrschte Gebiete als „Haus des Friedens“ und in die noch nicht muslimischen und deshalb gewaltsam zu unterwerfenden Gebiete als „Haus des Krieges“. Die Umkehr dieser geschichtlichen Grundkonstellation deutete sich 1571 mit den türkischen Niederlagen in der Seeschlacht von Lepanto und 1683 vor Wien an. Innere Zersetzungserscheinungen und der Aufstieg militärisch-politisch überlegener Konkurrenzkräfte in Europa ließen das Osmanische Reich allmählich zum „Kranken Mann am Bosphorus“ und damit vom unberechenbaren Aggressor zum immer hilfloseren Objekt europäischer Großmachtinteressen werden. Seit Ende des 17. Jahrhunderts begann, ebenfalls von zahlreichen Kriegen begleitet, der etappenweise territoriale Rückzug der Osmanen und in der zeittypischen Vermischung von Hegemonial- und Religionskonflikten der russisch-habsburgisch-osmanische Kampf um die Vorherrschaft in Osteuropa. Er führte in historischer Langzeitperspektive zum Aufstieg Russlands und zur Vormachtstellung der Habsburgermonarchie in Südosteuropa. Das destabilisierte Osmanische Reich konnte seine territoriale Integrität nicht mehr aus eigener Kraft, sondern nur von Gnaden der europäischen Großmächte England, Frankreich und Preußen aufrecht erhalten, die den Sultan im Kampf gegen den russischen Zaren unterstützten. Dieser gerierte sich mit dem Ziel der inneren Destabilisierung des Osmanischen Reiches als Schutzherr der orthodoxen slawischen Christen unter türkischer Herrschaft und drängte nach dem Besitz der Meerengen.

Auf dem Hintergrund dieser Transformationen der südosteuropäischen Staatenwelt entstand nicht nur eine militärtechnisch-organisatorische Kooperation der Hohen Pforte mit dem Abendland. Das Verblässen der existenziellen osmanischen Bedrohung ließ ganz natürlich intensivere türkisch-europäischen Kulturkontakte entstehen. Begleitend änderte sich das öffentliche Türkenbild Europas. Statt kollektiver Ängste entstand eine verharmlosend-idyllisierende Wahrnehmung der türkischen Lebenswirk-

lichkeit, ein Schwärmen für Orientalisch-Exotisches, wie es sich z. B. in der oft nicht verstandenen Institution des Harems oder der Verschleierung der Frau im öffentlichen Leben darstellte. Der behäbig seine Wasserpfeife rauchende Türke in Pluderhosen verdrängte die Vorstellung des fanatischen, säbelschwingenden Osmanenkriegers. Es entwickelte sich eine regelrechte Turkophilie und eine entsprechende höfische Festkultur, die z. B. den sächsischen Kurfürsten August den Starken dazu inspirierte, die Hochzeit seines Sohnes Friedrich August 1719 in Dresden als großes Türkenfest mit allen vermeintlichen Accessoires des türkisch-orientalischen Lebensstils zu inszenieren, oder der die Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“ (1781/82) zu verdanken ist. Eine Phase friedlicher Koexistenz – politisch und kulturell – schien sich zwischen Europa und dem osmanisch-türkischen Reich zu entwickeln. An dieser Stelle können längst nicht alle Punkte angesprochen werden, durch die Prof. Asche überzeugend darlegte, dass seit Jahrhunderten ein intensives türkisch-europäisches Beziehungsgeflecht bestand und dass das Türkenbild mit seinen vielfältigen Modifikationen zu den wirksamsten Geschichtsbildern der frühneuzeitlichen Geschichte Europas gehörte.

Prof. Dr. Anselm Doering-Manteuffel

Vom Osmanischen Reich zur Türkischen Republik. Die Stellung der „Hohen Pforte“ in der internationalen Politik des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

Im historischen Teil unserer Vortragsreihe über die türkisch-europäischen Beziehungen fiel es Prof. Dr. Doering-Manteuffel zu, zunächst an die frühneuzeitlichen Entwicklungslinien anzuknüpfen, um dann die Brücke von der Zeit um 1800 hin zur Gegenwart und ihren Fragestellungen zu schlagen. Für das 19. und beginnende 20. Jahrhundert (bis 1923) bildeten die „gigantische Schrumpfung“ des osmanischen Territoriums, der Übergang von der traditionsreichen Monarchie (dem Sultanat) zur Republik und die gesellschaftlich-politische An-

näherung an westliche Standards zentrale Merkmale der türkischen Geschichte. Im Einzelnen stellte Prof. Doering-Manteuffel eine geraffte Entwicklung des europäischen Staatensystems im 19. Jahrhunderts samt seinen Hauptkonflikten und Ordnungsversuchen vor und legte dabei besonderen Wert auf die jeweilige Rolle des Osmanischen Reiches, insbesondere auf seinen völkerrechtlichen und machtpolitischen Status.

Nach den Wirren der Französischen Revolution und der Kriege Napoleons ordnete der Wiener Kongress (1815) Europa neu und schuf das „Europäische Konzert“ der Großmächte als Organisationsrahmen für diese internationale Ordnung. Sie war einem christlich-monarchischen Selbstverständnis verpflichtet und trat als „Heilige Allianz“ ins Leben. Allerdings blieben der Sultan und das Osmanische Reich aus einem so strukturierten Europa ausgeschlossen. Erst nach dem Krimkrieg (1853-1856), den der russische Zar und der türkische Sultan und seinen Verbündeten als Hauptkontrahenten austrugen, wurde das Osmanische Reich im Pariser Frieden (1856) als ein de jure gleichberechtigter Partner anerkannt und in die europäische Völkerrechtsgemeinschaft aufgenommen. Dieses völkerrechtlich konstituierte Europa schützte aber das Osmanische Reich nicht vor den aufkommenden nationalen Egoismen und imperialistischen Machtgelüsten. Der Berliner Kongress (1878), die Bosnische Annexionskrise (1908) und die Balkankriege (1912/13) markierten den territorialen Rückzug des Osmanischen Reichs aus dem Balkan. Schließlich brachte der den Ersten Weltkrieg abschließende Friede von Sèvres (1919) auch noch den Verlust der arabischen Provinzen.

Bei allen diesen Prozessen war das Osmanische Reich Spielmasse unterschiedlicher europäischer Großmachtinteressen und konnte sich aus eigener Kraft nicht gegen den Niedergang stemmen, da es als multinationales, multiethnisches und multireligiöses Großreich mit rückständigen Gesellschaftsstrukturen die wirtschaftlichen, sozia-

len und politischen Innovationen des Jahrhunderts nicht mit vollzog. Die Schwäche des Osmanischen Reiches wurde so zur fest einkalkulierten Konstante der europäischen Großmachtspolitik. Aus einem Gefühl der Ohnmacht und Demütigung heraus resultierte nun zumindest bei einem Teil der politischen Führungsschicht des Osmanischen Reiches ein primär außenpolitisch bedingter Wille zur Modernisierung nach westlichem Vorbild. Die Vereinbarkeit mit bestehenden, tief im Gesellschaftsleben verwurzelten kulturellen und religiösen Traditionen spielte bei dieser Optik des außenorientierten Prestigegewinns und der Machterhaltung praktisch keine Rolle. Daraus ergab sich nach Prof. Doering-Manteuffel schließlich ein brisanter binnengesellschaftlicher Konflikt zwischen säkularistisch gesinnten Befürwortern des türkischen Weges in die europäische Moderne und den muslimisch ausgerichteten Traditionalisten, die der Bewahrung des überkommenen Kulturzusammenhangs den Vorrang gaben. Auch die Reformen von 1923 folgten dieser Logik, als Kemal Atatürk die Monarchie des Sultanats stürzte und die Türkei durch politische Reformen, säkularistische Innen- und Bildungspolitik sowie durch die Reduktion des Staatsvolks auf die türkische Bevölkerung zum modernen Nationalstaat umzuformen begann. Da man im kollektiven türkischen Bewusstsein ein Jahrhundert lang nur noch Objekt fremder Machtinteressen gewesen war, glaubte Atatürk auf diese Weise wieder als autonom handelndes Subjekt in die Staatengemeinschaft zurückkehren zu können. Dabei ist diese türkische Moderne nach europäischem Vorbild nicht organisch gewachsen, sondern auf eine traditionale muslimische Gesellschaft „aufgesattelt“, sozusagen als dünner Modernisierungsfirnis über zäh verharrende islamische Grundstrukturen gelegt. Von dieser Überlagerung in Form einer von oben verordneten Westorientierung ging und geht politischer Druck und gesellschaftlicher Gegendruck aus. Ob die muslimische Religion und Kultur diesen Druck durch nachholende Schritte in ein Zeitalter der säkularisierten Aufklärung abbauen kann oder

ob die gesellschaftlichen Grundströmungen des Islams die Oberhand behalten, stellt einen auch heute noch offenen historischen Prozess im Sinne einer „longue durée“ dar. Wir können heute, nach zwei Generationen, die Offenheit und das Entwicklungstempo dieses Prozesses in der aktuellen Diskussion über die Aufnahme der Türkei in die EU tagtäglich miterleben!

— . —

Zum Schluss bleibt mir, allen Referenten herzlich dafür zu danken, dass sie sich auf unser vorgeschlagenes Thema so engagiert eingelassen und ergänzend kooperiert haben, um durch das Zusammenwirken eines Politikers, eines Theologen und zweier Historiker eine uns bedrängende Gegenwartsfrage umfassend zu beleuchten und aufzuheben. Die türkisch-europäischen Beziehungen sind offensichtlich kein vom Himmel gefallenes Problem, sondern ein Jahrhunderte altes Dauerthema, das sich allerdings jeweils in einem anderen zeitgenössischen Horizont und mit sich ändernden Prämissen und Zielvorstellungen darstellt. Wiederum hat sich erwiesen, wie stark historische Perspektivität zur Gegenwartsorientierung beitragen kann. Quod erat demonstrandum!

Hinweise und Ankündigungen

Zum Jahreswechsel ist es mir ein großes Anliegen, allen Mitgliedern dafür zu danken, dass sie den Förderverein durch ihre Spendenfreudigkeit und Teilnahme an den Veranstaltungen unterstützt haben, so dass er sein segensreiches Wirken weiter entfalten konnte.

Die 9. Mitgliederversammlung des Fördervereins Geschichte an der Universität Tübingen findet voraussichtlich am **Freitag, 12. Oktober 2007** statt. Die Einladung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für das Jahr 2007 !

Ihr Dr. Wilhelm Borth

Vereinstreue

Auch nach achtjährigem Bestehen des Fördervereins ist die Austrittsrate erfreulich niedrig. Viele Studierende halten dem Verein die Treue, nachdem sie ins Berufsleben eingetreten sind. Falls die Einkommensverhältnisse es erlauben, sollte in solchen Fällen eine Beitragsanpassung (30 bzw. 60 Euro Jahresbeitrag) überlegt werden.

Spenden

Für den Förderverein können Spenden gesammelt werden, wenn man aus Anlass eines persönlichen Festes die Gäste bittet, anstelle von Geschenken dem Förderverein eine Zuwendung zukommen zu lassen. Erst kürzlich konnte ein Mitglied auf diesem Wege dem Förderverein 480 Euro überweisen. Sie ersparen damit Ihren Gästen die mühevollen Suche nach einem Geschenk, verschaffen ihnen eine absetzungsfähige Spendenbescheinigung – und tun nicht zuletzt dem Verein (und damit dem Historischen Seminar in Tübingen) etwas Gutes!

Zuletzt eine Bitte des Schatzmeisters

Bitte helfen Sie mit, dem Förderverein unnötige Belastungsgebühren durch die Banken zu ersparen, in dem Sie uns

- **Änderungen Ihrer Bankverbindung**
- **und die Änderung Ihrer Anschrift**

rechtzeitig mitteilen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und auch von mir die besten Grüße !

Ihr Karl Heinz Pape

Aus dem Historischen Seminar

Hinweise zu den Lehrveranstaltungen

Die „Erläuterungen“ zum Lehrangebot im Fach Geschichte können im Internet unter <http://www.geschichte.uni-tuebingen.de> abgerufen werden. Darüber hinaus kündigen die Lehrenden wie bisher ihre Veranstaltungen am Schwarzen Brett im 2. OG. des Hegelbaus an. Schließlich liegt dort bei der Aufsicht auch eine Kopiervorlage aus.

Vorschau auf die im SS 2007 angebotenen Vorlesungen zur Geschichte (Gasthörer sind herzlich willkommen!)

(Sofern nicht anders angegeben: Beginn 23.-27. April 2007, Ort: Hörsaal Keplerstr. 2)

Kolb, Geschichte des östlichen Mittelmeerraumes und des Vorderen Orients (ca. 360-190 v. Chr.), Di 11-13

Hartmann, Von Orosius bis Baronius. Geschichtsschreibung im Mittelalter, Di 16-18

Hartmann, Höhepunkte/Tiefpunkte/Wendepunkte des Mittelalters, Mi 11-13

Widder, Von den oberen in die niederen Lande. Burgund im Spätmittelalter, Do 11-13

Schindling, Kriegserfahrungen und Kriegstypen in der Frühen Neuzeit. I: das 16. Jh., Mo 9-11

Asche, Europäische Geschichte in der Frühen Neuzeit. VI: Europa im Zeichen des Aufstiegs Frankreichs und Schwedens zu Hegemonialmächten, Mo 11-13, ab 16. 04.

Schild, Geschichte der USA von 1800 bis zum Bürgerkrieg, Do 14-16

Langewiesche, Krieg im 19. und 20. Jh.: Europäische Kriegsgeschichte in welthistorischer Perspektive, Do 9-11

Doering-Manteuffel, Politisch-ideologische Hauptströmungen in der europäischen Geschichte des 20. Jh. II: Faschismus und Kommunismus, Do 11-13, Ort wird noch mitgeteilt

Planert, Europäische Geschichte. IV: Die Zwischenkriegszeit (1918-1939), Fr 9-11, ab 20. 04.

Metzler, Das Atomzeitalter. Gesellschaft, Kultur und Politik von den 1930er bis zu den 1990er Jahren, Di 14-16, ab 17. 04.

Gestwa, Kalter Krieg im Osten 1946-1962, Di 9-11

— . —

Personalmitteilungen

Verstorben

Am 26. Februar 2006 starb Prof. Dr. Hans-Christoph **Rublack** (Neuere Geschichte) nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren.

Am 29. Oktober 2006 verstarb im Alter von 92 Jahren der Emeritus für Geographie Europas, insbesondere Südwestdeutschlands, Karl Heinz **Schröder**, der seit Jahrzehnten dem Historischen Seminar als kooptiertes Mitglied angehört hatte.

Geburtstage

Prof. Dr. Ernst Walter **Zeeden** wurde am 14. Mai 2006 **90** Jahre alt. (Siehe hierzu auch die Würdigung weiter unten, S. 10)

Prof. Drs. Dr. h.c.mult. Harald **Zimmermann** vollendete am 12. September 2006 das **80.** Lebensjahr.

Prof. Dr. Bernhard **Mann** wurde am 13. Oktober 2006 **70** Jahre alt.

Prof. Dr. Dietrich **Beyrau** vollendet am 02. Januar 2007 das **65.** Lebensjahr und tritt mit Ablauf des WS 2006/07 in den Ruhestand.

Wegberufung

Prof. Dr. Ludger **Körntgen** hat am 01. Oktober 2006 die Professur für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Bayreuth übernommen.

Auswärtiger Ruf

Prof. Dr. Mischa **Meier** erhielt im Dezember 2006 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte an der Universität Bochum. Das Historische Seminar und die Fakultät hoffen sehr, ihn in Tübingen halten zu können.

Ernennungen

Dr. Robert **Kretzschmar**, Leitender Archivdirektor im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und langjähriger Lehrbeauftragter des Historischen Seminars, wurde auf Antrag der Fakultät im November 2006 zum **Honorarprofessor** ernannt.

Im Laufe des Jahres 2006 wurden auf Antrag der Fakultät zu **außerplanmäßigen Professor(inn)en** ernannt: HD Dr. Matthias **Asche**, PD Dr. Peter **Hilsch** Frau PD Dr. Sabine **Holtz**, Frau PD Dr. Gabriele **Metzler** und Frau HD Dr. Ute **Planert**.

Auszeichnungen

Prof. Dr. Matthias **Asche**, Hochschuldozent in der Abteilung für Neuere Geschichte, erhielt am 18. Dezember 2006 den mit 5.000 € dotierten, von der Commerzbank Stiftung finanzierten Forschungsförderpreis der Universität Tübingen.

Dr. Jan **Plamper**, Wissenschaftlicher Assistent im Institut für Osteuropäische Geschichte, erhält ein Förderstipendium des Historischen Kollegs München für das Kollegjahr 2007/2008.

Frau Dr. Sonja **Levsen** erhielt 2006 für Ihre von Prof. Dr. Langewiesche betreute Dissertation mit dem Titel „*Führer der Nation*“. *Der Erste Weltkrieg und die Konstruktion studentischer Identitäten in Tübinger Verbindungen und Cambridger Colleges, 1900-1929* den Dr. Leopold-Lucas-Nachwuchswissenschaftlerpreis der Universität Tübingen

gen sowie den Promotionspreis des Arbeitskreises Deutsche Englandforschung. Ferner erhielt Frau Levsen für 2007 ein Fedor-Lynen-Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung für einen einjährigen Gastaufenthalt an der Universität Chicago.

Eine weitere Doktorandin von Prof. Langewiesche, Frau Dr. Christiane **Krüger**, wurde 2005 für ihre Dissertation „*Sind wir denn nicht Brüder?*“ *Deutsche Juden im nationalen Krieg, 1870/71* mit dem Promotionspreis „Religion und Ethik“ des Interdisziplinären Forum Religion an der Universität Erfurt und 2006 mit dem Walter-Witzenmann-Preis der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet.

Frau Dr. des. Susanne **Michl** erhielt 2006 für ihre ebenfalls von Prof. Langewiesche betreute Dissertation *Im Dienste des „Volkskörpers“*. *Der Arzt als Gesellschaftsanalytiker. Französische und deutsche Ärzte im Ersten Weltkrieg* den Forschungspreis des *Historial de la Grande Guerre* in Péronne und den Promotionspreis der Universität Tübingen im Fach Geschichte.

Professurvertretung, Gastprofessoren

Frau Prof. Dr. Gabriele **Metzler** wurde vom Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ an der Universität Bremen für die Dauer des SS 2006 auf eine befristete Forschungsprofessur berufen. Im WS 2006/2007 vertritt sie die Professur für westeuropäische Geschichte an der Universität Köln.

Prof. Dr. Anton **Schindling** wurde im Rahmen des Erasmus-Programms für Januar 2007 als Gastprofessor an die Jagiellonen-Universität Krakau eingeladen (s. u., S. 12).

2006 waren vier ausländische Dozenten zu Gast im Historischen Seminar: Dr. Nicolas **Michel**, Aix-en-Provence, bot eine französischsprachige Kompaktübung zum zeitgenössischen Islam an, Frau Prof. Elena **Vishlenkova** eine russischsprachige Übung zu nationalen Selbstbildern in der russischen Kultur des 19. Jh.; Prof. Andrew **Johnston**, Western Ontario, und Prof. Ronald **Granieri**, Philadelphia, kamen zu Forschungszwecken nach Tübingen, hielten aber auch Vorträge.

Am **Dies universitatis**, 19. Oktober 2006, wurden im Rahmen der Absolventenfeier des Historischen Seminars **fünf „goldene“ Doktorurkunden** überreicht. Die Jubilare, vor fünfzig Jahren promoviert und allesamt Schüler des ersten Direktors des Instituts für Geschichtliche Landeskunde, Prof. Dr. Otto Herding, hatten am 29. Februar 1956 erfolgreich das Rigorosum abgelegt und anschließend glänzende Berufswege eingeschlagen: Dr. Ewald Gruber als Gymnasialprofessor und Fachleiter in der Ausbildung von Studienreferendaren, Dr. Rudolf Kieß als Abteilungsdirektor im Oberschulamt Stuttgart und Autor zahlreicher landeshistorischer Beiträge, Dr. Hans-Martin Maurer als Ltd. Archivdirektor im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Honorarprofessor der Universität Stuttgart und langjähriger Schriftleiter der Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte sowie die Dres. Dieter-W. Mayer und Hans Pfeifer als Geschichtslehrer und Oberstudiendirektoren an Gymnasien.

Die Feierstunde wurde mit einem Vortrag des Landeshistorikers Prof. Dr. Dieter Mertens (vormals Tübingen, jetzt Emeritus an der Universität Freiburg) über den gemeinsamen akademischen Lehrer Otto Herding eröffnet. Nach der Überreichung der „goldenen“ Doktorurkunden durch den Dekan erhielten die Jubilare Gelegenheit, in eigenen Beiträgen auf ihre Studien- und Promotionsjahre im Tübingen der 1950er Jahre einzugehen oder die wichtigsten Ergebnisse ihrer landesgeschichtlichen Dissertation zu präsentieren.

Die Veranstaltung klang mit einem Stehempfang zu Ehren der Alumni in „ihrem“ Institut für Geschichtliche Landeskunde aus. Dieses hatte sich vor fünfzig Jahren allerdings noch in der Altstadt (Münzgasse 30) befunden und war erst 1959 in den kurz zuvor errichteten Hegelbau umgezogen.

Weitere Mitteilungen

Die Universität Tübingen hat Ende 2006 im Rahmen eines neuen Förderprogramms sieben Anträge auf Einrichtung sogenannter

„**Promotionsverbände (Minigradiertenkollegs)**“ bewilligt. Darunter befinden sich das ganz überwiegend von Professoren des Historischen Seminars getragene Projekt *„Bedrohte Ordnungen. Wahrnehmung von Gefährdungen und bestandssichernde Gegenstrategien in Texten von der Antike bis zur Gegenwart“* (Federführung: Prof. Dr. Georg Schild) und das Vorhaben mit dem Titel *„Römischer bis neuzeitlicher Bergbau in Wiesloch (Baden) aus lagerstättenkundlicher, historischer und archäologischer Sicht“*, an dem Prof. Dr. Sönke Lorenz beteiligt ist. Die auf zwei (maximal drei) Jahre angelegte Förderung aus Landesmitteln besteht in der Finanzierung von Doktorandenstipendien sowie in Zuschüssen zu Infrastruktur-, Sach-, Reise- und Tagungskosten.

Wegen der auf fast 180% angewachsenen Überlast hat das Historische Seminar zum Studienjahr 2006/07 erstmals einen **Numerus Clausus** für Erstsemester eingeführt. Dementsprechend war im WS 2006/07 bei den Studienanfängern ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, wobei allerdings die Neueinschreibungen vor allem in den Magisterstudiengängen sogar noch unter der Zahl der Zulassungen geblieben sind. Insgesamt betrug die Zahl der Studienanfänger in Geschichte im WS 2006/07 etwa 190 (davon 160 im Hauptfach). Ein Jahr zuvor hatten sich etwa 400 Haupt- und 130 Nebenfächler als Studienanfänger eingeschrieben. Diese Entwicklung spiegelt nicht zuletzt die drastische Reduzierung der möglichen

Fächerkombinationen wider, nachdem wichtige Nachbarfakultäten auf das **Bachelor-/Master-Modell** umgestellt haben und keine Magisterfächer mehr anbieten. Das Historische Seminar zieht hieraus die Konsequenz und wird zum WS 2007/08 ebenfalls Bachelor-/Master- anstelle der Magister-Studiengänge einführen. Zugleich soll es dann Zulassungsbeschränkungen für Studienanfänger nur noch in begrenztem Umfang geben. Im Sommersemester 2006 fand erstmals seit zehn Jahren eine flächendeckende **Lehrevaluation** am Historischen Seminar statt. In fast allen Lehrveranstaltungen

(außer in Examenskolloquien/Oberseminaren und Sprachkursen) waren die studentischen Teilnehmer(innen) aufgerufen, mit dem Ausfüllen eines von der Studienkommission erarbeiteten Fragebogens ihr Urteil über die betreffende Veranstaltung, den/die Lehrende(n), aber auch über das eigene Engagement und das der Kommiliton(inn)en abzugeben. Eine zusammenfassende, anonymisierte Darstellung der insgesamt sehr positiven Evaluationsergebnisse kann auf der Homepage des Historischen Seminars nachgelesen werden.

Auf studentische Initiative und Beschluss der Fakultätsgremien wird künftig in jedem Sommersemester eine solche umfassende Lehrevaluation im Fachbereich Geschichte durchgeführt, obwohl die entsprechende Satzung der Universität hierfür lediglich einen Zweijahresturnus vorschreibt.

Am 22. November 2006 veranstaltete das Historische Seminar (Org.: Dr. Jürgen M. Schmidt) erneut ein **Absolventenpodium**, bei dem vier Magister-Absolventinnen (darunter eine inzwischen promovierte) im Fach Geschichte über ihren Einstieg in das Berufsleben berichteten und damit bei den Studierenden auf großes Interesse stießen. Die Referentinnen kamen aus den Bereichen Tagesjournalismus, Museum, höherer Archivdienst und Stiftungswesen. Ein fünfter Absolvent, der in der Industrie (bei IBM) eine Anstellung gefunden hat, musste seine Teilnahme wegen beruflicher Verpflichtungen kurzfristig absagen.

Voraussichtlich Ende 2007 wird das nächste Absolventenpodium stattfinden.

Aus Anlass der **Emeritierung** des Direktors des Instituts für Osteuropäische Geschichte, Prof. Dr. Dietrich **Beyrau**, findet am Freitag, 16. Februar 2007, 10.15 – ca. 17.30 Uhr, ein **Symposium** im Großen Übungsraum des Philologischen Seminars (Hegelbau, EG) statt. Prof. Beyrau selbst hält am selben Tag um 19.15 Uhr im HS 2 der Neuen Aula seine **Abschiedsvorlesung**.

F o r u m

Zum 90. Geburtstag des Emeritus für Neuere Geschichte

Ernst Walter Zeeden

am 14. Mai 2006

Eine Würdigung von Prof. Dr. Anton Schindling

Nur wenigen Geisteswissenschaftlern ist es vergönnt, mit einem innovativen Forschungsansatz und einem programmatischen Buch ein neues Forschungsfeld zu erschließen und über Jahrzehnte hinweg die Fachdiskussion richtungweisend zu prägen. Dies gelang dem Historiker Ernst Walter Zeeden mit seinem vielzitierten Buch „Die Entstehung der Konfessionen“ von 1965, das aus intensiven Studien zur konfessionell gemischten Territoriallandschaft des Alten Reiches und des alten Europa entstand. Die Ausbildung von Konfessionen als Folge der Reformation und deren kulturprägende Kraft im Gegeneinander und Nebeneinander während des „Zeitalters der Glaubenskämpfe“ wurde das große Lebensthema von E. W. Zeeden. Er gehört zu der Gruppe von Historikern, die das Fachteilgebiet „Geschichte der Frühen Neuzeit“ an deutschen Universitäten begründeten, und er gab persönlich diesem neuen Lehr- und Forschungsbereich ein bis heute fruchtbares Themenfeld. Nach der Habilitation in Freiburg im Breisgau bei dem Reformationshistoriker Gerhard Ritter und Privatdozenten-Jahren wirkte Zeeden seit 1957 als akademischer Lehrer an der Tübinger Eberhard-

Karls-Universität. Zeeden vermittelte seine Wissenschaft engagiert nicht nur über zahlreiche Bücher und Aufsätze – darunter mehrere Handbuchdarstellungen – sondern vor allem auch in Hörsaal und Seminar. Mehr als siebenzig Doktorpromotionen, mehr als zehn Hochschullehrer und zahllose Gymnasiallehrer aus seiner Schule stellen dafür eine stolze und selten erreichte Bilanz dar.

Im Rahmen des Tübinger Sonderforschungsbereiches „Spätmittelalter und Reformation“ – einem der ersten Sonderforschungsbereiche der DFG in den Geisteswissenschaften – konnte er seine Ansätze in umfangreichen Projekten verfolgen, etwa zum kirchlichen Visitationswesen im 16. Jahrhundert, zur städtischen Reformationsgeschichte oder zu den Flugschriften der Reformationszeit. Von seinen Schülern und Mitarbeitern ist viel Lobendes über Zeedens liberale Kunst der Menschenführung und seine pädagogisch-didaktischen Qualitäten zu hören. Offenheit für Menschen und Interesse an deren Eigenart kennzeichneten den Jubilar, der am 14. Mai 2006 in Tübingen seinen neunzigsten Geburtstag feierte.

Der gebürtige Berliner, ein Großneffe Max Webers und als Student Teilnehmer der Sonntagnachmittagsgesellschaften von Marianne Weber in Heidelberg, wurzelte in den bildungsbürgerlichen Traditionen des deutschen Kulturprotestantismus. Durch sein Studium und die Erfahrung von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg fand er nach Süddeutschland und zur katholischen Kirche. Ohne dass ihm missionarische Militanz eigen geworden wäre, bestand er doch wissenschaftlich auf dem Anteil des Katholizismus an der deutschen Geschichte. Die Anerkennung für seine Forschungen reichte interdisziplinär weit über das Fach Geschichte hinaus – auch Lehrstuhlinhaber der Germanistik zählen zu seinen Schülern. Für eine die Konfessionen und Konfessionskulturen vergleichende Betrachtungsweise war Zeedens kulturgeschichtliche Perspektive hilfreich. Er griff, vor allem in sei-

nem Buch zur Kulturgeschichte Deutschlands in der Frühen Neuzeit von 1968, Themen auf, die damals wenig von der Tagesaktualität des Universitätsbetriebs geprägt waren, die aber heute für die Geschichtswissenschaft im Zeichen von Mentalitäts-, Alltags- und Erfahrungsgeschichte eine ganz neue Rolle spielen. Mit der Breite und Tiefe seiner Quellenkenntnis und der literarischen Eleganz seiner Darstellungskunst stellt Zeeden dabei auch noch Spätergekommene in den Schatten.

Zeeden fühlte sich in der Tradition eines Großen des 19. Jahrhunderts, nämlich Jacob Burckhardts, dem er feinsinnige Studien widmete. Konservative Skepsis und humanistischer Nonkonformismus des Basler Alteuropäers sind auch dem „Preußen“ Ernst Walter Zeeden als Charaktermerkmale nicht fremd.

Vertiefung der Kooperation mit der Jagiellonen-Universität Krakau.

Der Direktor der Jagiellonen-Bibliothek war zu Gast am Historischen Seminar und in der Universitätsbibliothek

Ein Bericht von Robert Bartczak

(Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Anton Schindling)

Prof. Dr. Zdzisław Pietrzyk, Direktor der Jagiellonen-Bibliothek in Krakau, weilte vom 11. bis 14. Juni 2006 auf Einladung von Prof. Dr. Anton Schindling, Dekan der Fakultät für Philosophie und Geschichte, zu Besuch am Historischen Seminar. Da Professor Pietrzyk als persönlicher Ordinarius zugleich am Institut für Geschichte der Jagiellonen-Universität lehrt, bildeten sowohl das Historische Seminar als auch die Universitätsbibliothek die Schwerpunkte seines Aufenthalts in Tübingen. Als Humanismusforscher und ausgewiesener Kenner der Buchgeschichte zeigte sich Prof. Pietrzyk hochofren, dass ihm neben den Zimelien der Universitätsbibliothek auch einzigartige Inkunabeln und Alte Drucke in den Bibliotheken des Evangelischen Stifts sowie des Wilhelmstifts präsentiert wurden. Ein von Prof. Schindling geführter Rundgang durch die Tübinger Altstadt auf den Spuren der polnischen und litauischen Studenten, welche die Tübinger Universität im 16. Jahrhundert in beachtlicher Zahl frequentierten, rundete den Besuch des Krakauer Bibliotheksdirektors und Frühneuzeit-Historikers ab.

Die Kontakte zwischen den Frühneuzeit-Historikern aus Tübingen und Krakau bestehen seit dem Jahr 2001 und gehen auf polnischer Seite auf das Engagement des im Oktober 2004 leider viel zu früh verstorbenen langjährigen Direktors der Jagiellonen-Bibliothek, Prof. Dr. Jan Pirożyński zurück, der sich große Verdienste um die deutsch-polnische Verständigung erwarb.

Seither hat sich die bilaterale Kooperation äußerst fruchtbar entwickelt. So bot Dr. Adam Perlakowski, Oberassistent am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit der Jagiellonen-Universität im Sommersemester 2003 und im Wintersemester 2005/2006 als Gastdozent in Tübingen Lehrveranstaltungen zur polnisch-deutschen Geschichte im 17. und 18. Jahrhundert an. Im September 2004 organisierte Prof. Schindling gemeinsam mit Prof. Pirożyński in Krakau eine internationale Tagung speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die nach den „Mechanismen der Integration und Unterwerfung“ in den „Reichen Mittel- und Osteuropas“ fragte (der Tagungsband steht kurz vor dem Druck). Seit Dezember 2004 ist der Austausch in Form eines Erasmus-Abkommens institutionalisiert. Prof. Schindling wird auf dieser Grundlage im Januar 2007 als Gastprofessor am Institut für Geschichte der Jagiellonen-Universität lehren.

Während der Gespräche mit Prof. Pietrzyk wurde u. a. erörtert, wie die Zusammenarbeit in Zukunft auf eine noch breitere Basis gestellt werden kann. Auf Ebene der Forschung sollen in einer Tübinger Dissertation Grundfragen der Verfassungskultur (Republikanismus, Föderalismus) des Heiligen Römischen Reichs und der polnisch-litauischen *Rzeczpospolita* *vergleichend* untersucht werden. Prof. Pietrzyk beabsichtigt in Krakau eine Synthese zur Geschichte der Reformation und der Konfessionen in Polen-Litauen zu erarbeiten, die in deutscher Sprache publiziert werden soll.

In der Universitätsbibliothek wurde Prof. Pietrzyk vom Ltd. Bibliotheksdirektor, Prof. Dr. Ulrich Schapka, und von Dr. Gerd Brinkhus, Abteilungsleiter Historische Bestände, begrüßt. Bei dem lebhaften Erfahrungsaustausch trat rasch zu Tage, dass die Tübinger UB und die Krakauer Jagiellonen-Bibliothek (die zugleich die Funktion einer Nationalbibliothek erfüllt) als renommierte Universitätsbibliotheken mit sehr ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Prof. Pietrzyk ist in Krakau beispielsweise ebenfalls für die Steuerung eines umfangreichen Bibliothekssystems (Fakultäts-, Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken) zuständig und so bedurfte es mit Blick auf die alltäglichen Anforderungen nicht vieler Worte zwischen den beiden Bibliotheksleitern. Breiten Raum nahmen Fragen der Bestandserhaltung (Stichwort „saures Papier“) ein, da die Jagiellonen-Bibliothek in Polen auf diesem Gebiet eine Vorreiterrolle einnimmt. Prof. Pietrzyk lobte dabei den hohen Standart der Restaurierungswerkstatt sowie der Photostelle der UB, zumal hier natürlich die in Krakau sehr geschätzten Spezialapparate der in Tübingen ansässigen Firma Zeuschel zum Einsatz kommen. Beim mehrstündigen Rundgang durch alle Abteilungen der UB standen die organisatorischen Abläufe im Mittelpunkt. Prof. Pietrzyk interessierte sich vor allem für den Weg des Buches von der Bestellung durch den zuständigen Fachreferenten über die Titelaufnahme bis ins Magazin und für die Datenerfassung im Rahmen des Südwestverbundes. Da Prof. Pietrzyk sich seine ersten bibliothekarischen Sporen als Leiter der Handschriftenabteilung der Jagiellonen-Bibliothek verdiente, war ihm die Besichtigung des Magazins der Alten Drucke, Handschriften und Rara ein besonderes Anliegen. Über der angeregten Fachdiskussion mit Dr. Brinkhus verging die Zeit wie im Fluge. Zum Abschluß erklärten Prof. Schapka und Prof. Pietrzyk die Absicht, den regelmäßigen Austausch zwischen beiden Bibliotheken im Rahmen einer auf Universitätsebene abzuschließenden Vereinbarung auf den Weg zu bringen.

Der Besuch von Prof. Pietrzyk, die vorausgehende Kooperation mit Prof. Pirożyński und die Gastdozenturen von Dr. Perlakowski demonstrieren, dass das deutsch-polnische Verhältnis nicht schwierig sein muss. Über die Probleme der Tagespolitik hinweg kann die universitäre Wissenschaft Brücken bauen, die umso dauerhafter und verlässlicher sind, wenn sie ein gemeinsames Forschungs- und Erkenntnisinteresse trägt, von dem beide Seiten gleichermaßen profitieren. Im Fach Geschichte kommt der Epoche der Frühen Neuzeit eine herausragende Bedeutung für die deutsch-polnischen Beziehungen zu. Nicht, weil es sich um eine ferne Vergangenheit handelt, welche die schmerzhaften Abschnitte der deutsch-polnischen Geschichte ausblenden könnte, sondern weil die Frühe Neuzeit uns heute angesichts der Komplexität und offenen Verfassung Europas wieder sehr nahe ist. Jenseits der nationalstaatlichen Beschränkungen des 19. Jahrhunderts bieten das Heilige Römische Reich und Polen-Litauen als alteuropäische Republiken mit ihrer offenen, zwischen Einheit und Vielfalt schwebenden föderalen Staatlichkeit ein Laboratorium der Verfassungsformen, Integrationsmechanismen und politischen Kommunikation. Dieser reiche Schatz an Erfahrungen hält vielfältiges Anschauungsmaterial für die aktuellen Debatten um die „Europäische Republik“ bereit und wird die Zusammenarbeit der Tübinger und Krakauer Frühneuzeit-Forschung in Zukunft weiter beflügeln.

— . —

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass seit dem Wintersemester 2006/07 die Partnerschaft des Instituts für Osteuropäische Geschichte mit dem Institut für Geschichte der Staatlichen Universität **Kazan'** (Russland/Tatarstan) im Rahmen des DAAD Programms „GoEast“ gefördert wird. Pro Semester erhalten jeweils zwei Studierende ein DAAD-Stipendium für fünfmonatige Studienaufenthalte in Kazan'.

Ingrid Schierle

Wissenschaftliche Aktivitäten und Beiträge des Historischen Seminars

Das Ende des Alten Reiches als mediales Ereignis:

Ein Tübinger Hauptseminar und eine internationale Berliner Studientagung

Im Sommersemester 2006 befassten sich zwei Hauptseminare zur Frühen Neuzeit an den Universitäten Graz (Prof. Dr. G. Haug-Moritz) und Tübingen mit dem Thema der medialen Präsenz des Ende des Alten Reiches. Eingebettet in die politischen Rahmenbedingungen und den mediengeschichtlichen Kontext ging es um die Auswertung von politischen Zeitungen, Intelligenz- und Unterhaltungsblättern, aber auch von Flugschriften, Kalendern und Buchpublikationen. Nach einem festen Kategorienschema mussten unter quantitativen und qualitativen Aspekten inhaltliche Informationen zum Ende des Alten Reiches ausgewertet werden. Hinzugezogen wurden in einem weiteren Schritt andere mediale Formen wie Münzen und Medaillen, Gemälde und Druckgraphik sowie Feste und Feiern zu den neuen Herrscherwürden. Den Abschluss bildete eine Untersuchung der Rezeptionsgeschichte der Ereignisse von 1806. Ziel war es, zwei in ganz unterschiedlichem Maße vom Ende des Alten Reiches betroffene Gebiete – die Steiermark und den deutschen Südwesten – mit einander zu vergleichen.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden vom 2. bis 6. Oktober 2006 in einer gemeinsamen Studientagung der Historischen Institute bzw. Seminare aus Graz und Tübingen in Berlin zur Diskussion gestellt. Eine Online-Publikation der Forschungsergebnisse ist geplant.

Die Eröffnungssitzung der Studientagung fand in den Räumen der Heinrich-Böll-Stiftung in den Hackeschen Höfen statt; der anschließende Empfang über den Dächern

Berlins hinterließ einen unvergessenen Eindruck. Die Folgesitzungen fanden in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund sowie in der Österreichischen Botschaft statt. Der österreichische Botschafter ließ es sich nicht nehmen, die Studierenden zu begrüßen. Alle gastgebenden Institutionen haben nicht nur die für eine Tagung unerlässliche Infrastruktur kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern auch in großer Gastfreundschaft für unser leibliches Wohl gesorgt! Bei der Landesvertretung Baden-Württembergs konnten wir zudem an einer Aufzeichnung der SWR 3-Sendung „Querbefragt“ teilnehmen, in der Richard von Weizsäcker, Horst Eberhard Richter u. a. die Frage diskutierten: „Deutsche Soldaten in Nahost. Sollen wir überall dabei sein?“

Berlin wurde als Tagungsort gewählt, da dort im Deutschen Historischen Museum die Europaratsausstellung, „Altes Reich – Neue Staaten 1495-1806“ stattfand. Dies bot, neben der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema, die Möglichkeit, im Gespräch mit den Ausstellungsmachern auch Einblicke in die Ausstellungskonzeption, die Auswahl der Objekte, die Finanzierung und nicht zuletzt in das Leben als Ausstellungsmacher zu gewinnen.

Abschließend gilt unser Dank ganz besonders dem Förderverein Geschichte, der unsere Exkursion nach Berlin in großzügiger Weise gefördert hat und so, gemeinsam mit den leider rückläufigen universitären Exkursionsmitteln, dazu beitrug, die Exkursionskosten für die Studierenden in einem akzeptablen Rahmen zu halten !

Prof. Dr. Sabine Holtz



Gruppenbild der Teilnehmer(innen) an den Tübinger und Grazer Hauptseminaren zum Ende des Alten Reiches bei ihrer gemeinsamen Studientagung in Berlin, Anfang Oktober 2006, mit Altbundespräsident Richard von Weizsäcker (Bildmitte) in der Landesvertretung Baden-Württembergs beim Bund (in der ersten Reihe links und rechts außen: die Leiterinnen der beiden Seminare, Proff. Dres. Gabriele Haug-Moritz, Graz, und Sabine Holtz, Tübingen)

Über die Rom-Exkursion der Abteilung für Mittelalterliche Geschichte im Oktober 2006 berichtet eine Teilnehmerin:

Rom und Mittelalter, passt das überhaupt zusammen? Klar, dachten sich die 35 Romfahrer als dieses Exkursionsziel von der Abteilung für Mittelalterliche Geschichte ausgeschrieben wurde. In der zugehörigen Übung „Rom im Mittelalter“, geleitet von Prof. Hartmann, Dr. Ubl und Frau Grabowsky, arbeitete man sich näher an die Thematik heran. Getreu dem Motto: „Mit Zeit und Weile kommt man nach Rom“, fuhr der Großteil der Gruppe Anfang Oktober 2006 unter der Begleitung von Herrn Ubl mit dem Zug nach Bella Italia. Dort angekommen, wurden sie zuerst von Herrn Hartmann nebst Ehefrau am Bahnhof und später, am Campo de' Fiori, von Giordano Bruno begrüßt. Der Einstieg in die mittelalterliche Welt Roms war vollbracht. Fünf Tage Rom voller neuer Eindrücke sollte die Gruppe erwarten. Ein Höhepunkt reihte sich an den nächsten, denn der Themenkomplex war vielfältig. Er reichte von den frühen Päpsten, über die Goten, bis hin zu Karl dem Großen. Ein Highlight unter vielen war zum Beispiel die Besichtigung des Pantheons, das im Jahre 609 von Papst Bonifatius IV. zur Kirche „S. Maria della Rotonda“ geweiht wurde. Aber auch die Calixtus-Katakomben mit anschließendem Spaziergang auf der Via Appia war ein besonderes Erlebnis. Des Weiteren wurde den Studierenden der Besuch des Geheimarchivs des Vatikans und der Biblioteca Vallicelliana ermöglicht. Hier konnte das Quellenstudium aus nächster Nähe betrieben werden. Die geführte Besichtigung des Lateranbezirks am letzten Tag mit Dr. J. Johrendt vom DHI in Rom ist ebenfalls hervorzuheben.

An den lauen Abenden blieb schließlich auch noch Zeit, um das Dolce Vita zu ge-

nießen. So fand man sich nach Pizza und Pasta auf der Spanischen Treppe, am Trevi-Brunnen, am Campo de' Fiori oder auf der Terrasse des ältesten Hotels in Rom wieder. Trotz schmerzender Füße werden sicher einige in die ewige Stadt zurückkehren. Man hat ja nicht umsonst – mit der linken Hand über die rechte Schulter – eine Münze in die Fontana die Trevi geworfen.

Felicitas Schäfer

„Literatursuche für Historiker“

Unter diesem Titel biete ich als Lehrbeauftragter seit dem Wintersemester 1998/99 regelmäßig einmal jährlich eine Übung an, die interessierten Studierenden aller Semester den Umgang mit den für ihr Studienfach zentralen Bibliographien und bibliographischen Datenbanken erleichtern soll. Es zeigt sich nämlich, dass nicht nur bei Studienanfängern, sondern auch bei fortgeschrittenen Studierenden die zielgerichtete und erfolgreiche Literatursuche oftmals ein großes Problem darstellt. Neuerdings werden Bemühungen, hier Abhilfe zu schaffen, mit dem Modewort „Informationskompetenz“ überschrieben und den Bibliotheken als eine zentrale Aufgabe zugewiesen.

Seit 1998 erfreut sich die angebotene Literatursuche-Übung eines regen Interesses bei den Studierenden, das noch deutlich zugenommen hat, nachdem sie seit dem WS 2004/05 auf Grund eines Leistungsnachweises (Kurzreferat oder mündliches Prüfungsgespräch) für die Zwischenprüfung anerkannt wird. In der Regel wird das Kurzreferat bevorzugt. Die Übung, die in einem Schulungsraum im Bonatzbau der Universitätsbibliothek stattfindet, bietet überdies die Gelegenheit, zahlreiche andere interessante Themen aus dem Umkreis von Buch und Bibliothek zu besprechen, die in der Regel in anderen Lehrveranstaltungen wie etwa Proseminaren vornehmlich aus Zeitgründen nicht behandelt werden können. Zahlreiche Rückmeldungen aus dem Teilnehmerkreis

in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass der Besuch dieser Übung als sehr nützlich und hilfreich für einen zielgerichteten Weg durch den „Informationsdschungel“ angesehen wird.

Dr. Wilfried Lagler

„Die Russen sind da!“

Über ein außergewöhnliches Proseminar berichtet der Initiator und Veranstalter:

Nach dem „großen Exodus“ (Karl Schlögel) infolge der Oktoberrevolution kamen weitere „Wellen“ von Migranten aus der Sowjetunion in den Westen – auch nach Deutschland, auch nach 1945. Allein in den 1990er Jahren reisten fast 2 Millionen deutschstämmige „Spätaussiedler“ und mindestens 100.000 jüdische „Kontingentflüchtlinge“ ein, von denen die meisten heute auch eingebürgert sind. Diese Migration war im Wintersemester 2005/06 Gegenstand eines Proseminars von Dr. Jan Plamper, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde.

Dass es bei einem solchen Thema unsinnig wäre, in der Welt der Texte zu verweilen, schien auf der Hand zu liegen. Daher war das letzte Drittel des Semesters für Studierendenprojekte reserviert, die in eine Internet-Präsentation mündeten (<http://www.uni-tuebingen.de/uni/goi/Projekt06/index.htm>). Ergebnis – nach „Feldforschungen“ u. a. in einem Rottenburger Übergangwohnheim für Spätaussiedler, bei Tübinger Ärzten russischer Herkunft und in Stuttgarter „Russendiskos“ – ist ein Kaleidoskop der russischsprachigen Einwanderung der letzten anderthalb Jahrzehnte. **Der Förderverein Geschichte bezuschusste die Erstellung der Webseite großzügig mit € 500.**

„Die Russen sind da!“ wurde auf studentische Initiative für den Landeslehrpreis vorgeschlagen und kam in die Endauswahl von drei Lehrveranstaltungen der Universität Tübingen. Auch wenn schließlich eine neu-philologische Lehrveranstaltung ausgezeichnet wurde, so ging aus dem Auswahlverfahren immerhin eine Einladung zu *Bürger für Bästehardt e.V.* hervor, einer

Bürgerinitiative des 6.000 Einwohner starken Stadtteils Mössingen-Bästehardt, in dem viele Menschen mit Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion leben. Diese Einladung ging zurück auf Prof. Dr. Dines Christen (Institut für Physikalische Chemie), der *Bürger für Bästehardt e.V.* vorsitzt und in der für den Landeslehrpreis zuständigen Senatskommission Studium und Lehre vertreten ist. Am 10. 11. 2006 stellte der Dozent die Konzeption des Proseminars „Die Russen sind da!“ vor und gab einen historischen Abriss der europäischen Migration sei 1700 mit dem Fokus auf Russland-Deutschland. Eine Woche später erläuterten Teilnehmer des Proseminars vor ca. 40 Zuhörern im Gemeindesaal der Johanneskirche Bästehardt ihre Studierendenprojekte auf der Webseite.

Dr. Jan Plamper

„TübAix“-Konferenz in Straßburg

Vom 27. bis 29. 10. 2006 fand in Straßburg die 4. Jahreskonferenz des deutsch-französischen Studiengangs („TübAix“) statt. Sie stand unter dem Motto **„Deutschland, Frankreich und die Medien“** und wurde durch den Vizepräsidenten der Deutsch-Französischen Hochschule, Prof. Albert Hamm, eröffnet. In wissenschaftlichen Vorträgen zur Theorie und Praxis medialer Vermittlung von der Frühen Neuzeit (Prof. Gabriele Haug-Moritz, Graz) bis zur Gegenwart (Prof. Henri Ménudier, Paris) sowie im anschaulichen Gespräch mit einem leitenden Redakteur des Fernsehsenders ARTE erhielten die Teilnehmer, Studierende und Absolventen des TübAix-Studiengangs, aufschlussreiche Einblicke in ein komplexes, für viele interessantes Berufsfeld.

Der Aspekt der Berufsfeldorientierung stand auch im Mittelpunkt eines intensiven Erfahrungsaustauschs zwischen Absolventen und Studierenden, der durch Impulsreferate von beruflich erfolgreichen Ehemaligen angestoßen und in zahlreichen Einzelgesprächen im Laufe der Tagung weiter vertieft wurde.

Eine fachkundige Führung durch Straßburgs Altstadt rundete die sehr gelungene Veranstaltung ab, zu deren erfolgreichem Verlauf nicht zuletzt ein großzügig gewährter **Zuschuss des Fördervereins Geschichte** beigetragen hat.

Weitere Veranstaltungen in Tübingen oder mit Tübinger Beteiligung

Am 30. Januar 2006 fand im Großen Senat eine gut besuchte **Podiumsdiskussion** über „**Hans Rothfels in Tübingen**“ statt. In vier Beiträgen vorwiegend jüngerer Historiker ging es nicht nur um die Person des renommierten Professors, der 1939 über England in die USA emigriert war und 1951 nach Deutschland zurückkehrte, um einen der beiden Lehrstühle für Neuere Geschichte in Tübingen zu übernehmen, sondern darüber hinaus auch um die „Grundlegung der westdeutschen Zeithistorie“, die eng mit dem Namen Rothfels verbunden ist. Veranstaltet wurde die Podiumsdiskussion vom Seminar für Zeitgeschichte.

Ergänzt wurde diese Veranstaltung durch einen **Vortrag** über den am 22. 06. 1976 verstorbenen Rothfels, den der Bochumer Emeritus Hans **Mommsen**, Schüler und Assistent Rothfels', am 26. Juni 2006 auf Einladung des Direktors des Seminars für Zeitgeschichte, Prof. Doering-Manteuffel, hielt.

Prof. Beyrau veranstaltete die internationale Konferenz „**Borderlands/Grenzländer im 19. und 20. Jahrhundert**“, 12.-14. 05. 2006 in Tübingen.

Die Professoren Schindling und Taddey veranstalteten die Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg „**Souveränität für Baden und Württemberg 1806** – Beginn der Modernisierung?“, Ludwigsburg, 12./13. 05. 2006.

Prof. Schindling richtete ferner die **Jahrestagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde** in Baden-Württemberg, Buchen/Odenwald, 29./30. 06. 2006 aus.

Prof. Lorenz war Mitveranstalter der AKIH-Jahrestagung „**Verteidigungsstrategien**

bei Hexereianklagen“, 16.-18. 02. 2006 in Stuttgart-Hohenheim, der wissenschaftlichen Fachtagung „**Tübingen in Lehre und Forschung um 1500**. Zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität“, 17.-19.03. 2006 in Weingarten und des 4. **Nordschwarzwald-Symposiums** am 10. 11. 2006 in Tübingen.

Prof. Meier veranstaltete gemeinsam mit Prof. Bernhard Linke (Chemnitz) und Dr. Meret Strothmann (Bochum) die wissenschaftliche Tagung „**Zwischen Monarchie und Republik**. Gesellschaftliche Stabilisierungsleistungen und politische Transformationspotentiale in antiken Stadtstaaten“, 28./29. 09. 2006 in Bochum.

Dr. Sonja Levsen und Dr. Christine Krüger werden die internationale Tagung des SFB 437 *Kriegserfahrungen* zum Thema „**Kriegsfreiwilligkeit vom 19. bis zum 21. Jahrhundert** / War volunteering from the 19th to the 21st century“, 06.-08. 09. 2007 in Blaubeuren leiten.

Frau Prof. Widder plant in Kooperation mit dem Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichte und dem Stadtarchiv Esslingen für November 2008 eine Tagung zu „**Monastischen Institutionen in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten**“.

Im WS 2005/2006 angenommene Dissertationen

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Dissertation</i>	<i>Betreuer(in)</i>
Boysen, Jens	Zwischen Kriegshandwerk und doppelter Nationsbildung. Preußische Armee und polnische Minderheit im werdenden Deutschland 1815-1914	Beyrau Traba (Warschau)
Kubišta, Albert	Die kontroverstheologische Literatur in den böhmischen Ländern an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert	Schindling Berger (Slav.) Páneek (Prag)
Mayer, Ines	Sprachspiele der Revolution. Zur Geschichte der Historiographie in Deutschland zwischen Revolution und ‚Realpolitik‘ 1789 bis 1848/50	Mann Langewiesche
Wolz, Nicolas	Das lange Warten. Kriegserfahrungen deutscher und britischer Seeoffiziere 1914-1918	Langewiesche Lenger (Gießen)

Im SS 2006 angenommene Dissertationen

Krämer, Christine	Rebsorten in Württemberg vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert: Herkunft, Einführung, Verbreitung und die Qualität der Weine	Lorenz Holtz
Kümmerle, Julian	Luthertum, humanistische Bildung und württembergischer Territorialstaat. Die Gelehrtenfamilie Bidembach vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	Schindling Lorenz Specker
Michl, Susanne	Im Dienste des „Volkskörpers“. Der Arzt als Gesellschaftsanalytiker. Französische und deutsche Ärzte im Ersten Weltkrieg	Langewiesche Wiesing Eckart (Heidelbg.)
Priwitzer, Stefan	Von Hadrian über Faustina minor zu Commodus. Quellenkritische Untersuchungen zur Nachfolgeproblematik in der literarischen Überlieferung	Meier Kolb
Wilmers, Annika	Pazifismus in der internationalen Frauenbewegung (1914-1920). Handlungsspielräume, politische Konzeptionen und gesellschaftliche Auseinandersetzungen	Langewiesche Planert Paletschek (Freiburg)

Im WS 2005/2006 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. Hauptfach)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Bauknecht, Ulrike	Matthäus Alber. Reutlingen und sein Reformator	Schindling Holtz
Beuerle, Benjamin	„Ouvriers de l'Est“. Sowjetische Zwangsarbeiter im nordfranzösischen Steinkohlenbergbau unter deutscher Besatzung und ihr Schicksal bis zu ihrer Repatriierung (1942-1945)	Langewiesche Guillon*
Duynslaeger, Aline	Flandern vom Tod Karls des Kühnen bis zur Heirat Marias von Burgund: das flämische Erbe des Herzogtums Burgund (5. Januar 1477 – 19. August 1477)	Lorenz Pécout*
Fleischauer, Alexander	Max Steinmetz und das Konzept der „frühbürgerlichen Revolution“	Schindling Asche
Gaiser, Stephen	Kirche und Katholizismus in Frankreich zur Zeit des Vichy-Regimes (1940-1944): <i>loyalisme sans inféodation</i> . Der französische Episkopat zwischen Widerstand und Anpassung	Langewiesche Doering- Manteuffel
Gatejel, Luminita-Elena	Krieg der Worte statt Krieg der Waffen. Der Menschenrechtsdiskurs in der Sowjetunion unter Brežnev	Beyrau Mick
Gebert, Andreas	Fotografie und Gesellschaft. Eine Untersuchung über den Zusammenhang zwischen der Ideologie einer Epoche und der zielgerichteten Nutzung eines Mediums der Massenkommunikation	Schild Hochgeschwender
Hauser, Tina	Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung zwischen 1848 und Weimarer Republik. Eine vergleichende Untersuchung	Holtz Lorenz
Heinzel, Christoph	„Wake up there! If you mean to continue to rule the waves.“ Die Debatte bezüglich des britischen Marinebudgets im House of Commons unter besonderer Berücksichtigung des Navy Scare von 1909 im Spiegel der <i>Times</i> und der <i>Kölnischen Zeitung</i>	Metzler Mann
Hörster, Matthias	Britisches und amerikanisches Verfassungsdenken an der Schwelle zur Moderne: Elemente politischer Anthropologie bei Edmund Burke und in den Federalist Papers	Schindling Schild
Jehn, Joachim	Der Gebäudebestand spätmittelalterlicher Bauernhöfe. Untersuchungen anhand der Urbare der Zisterzen Bebenhausen und Tennenbach	Widder Scholkmann
Koch, Matthias	Aufstieg und Fall von Louisbourg: Die Belagerungen von Frankreichs Seefeste am Sankt Lorenz 1745 und 1758	Sautter Schild
Lohner, Beate	„Resistenza – Ora e Sempre“. Der 25. April und die Erinnerung an Italiens faschistische Vergangenheit im Spiegel des Corriere della Sera	Langewiesche Planert
Pfitzer, Kinga	Der Bau der Budapester Synagoge in der Tabakgasse als kulturhistorisches Ereignis	Beyrau Kucher
Willke, Julia	Khan Abdul Ghaffar Khan und die Khudai Khidmatgaran als Teil der Unabhängigkeitsbewegung in Indien 1930-47: Beispiel für einen gewaltlosen islamischen Befreiungskampf	Metzler Schild

Im SS 2006 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. Hauptfach)

Absolvent(in)	Titel der Magisterarbeit	Gutachter(in)
Aubele, Edeltraud	„kein Mensch euch hier begehrt“. Eine Untersuchung zu den Kriegserfahrungen in Ulm während der Koalitionskriege von 1792-1805	Planert Langewiesche
Bast, Christian	Fugitive Slaves and the Underground Railroad	Schild Hochgeschwender
Franz, Cornelia	Eine Quelle zur Frühgeschichte des Klosters Komburg. Rekonstruktion und Neuedition des „Codex Chombergensis“	Lorenz Schöntag
Frénoy, Edith	Konstitutionalisierung der EU: Auf dem Weg zu einer europäischen Verfassung?	Metzler Mioche*
Gargiulo, Caterina	Die Manichäer und die römisch-persischen Beziehungen im 3. Jh. n. Chr. Der Einfluss innen- und außerpolitischer Verhältnisse auf die Behandlung einer religiösen Minderheit	Kolb Meier
Gastines, Clotilde	Chronik einer Dekolonisation. Die Rolle des Industriellen und Publizisten Jacques Lemaigre Dubreuil in Marokko, 1950-1955	Langewiesche Triaud*
Gierlichs, Sylvia	Die Anfänge des Northwest Territory am Beispiel Ohios	Sautter Schild
Glotzbach, Maria Mechthild Anna	<i>Estre en Pays infideles, fort estranges & barbare: mais le tout m'ha esté pour plaisir</i> - Die Wahrnehmung der Türken in den französischen Reiseberichten aus dem Umfeld der diplomatischen Missionen des Botschafters Gabriel d'Aramon 1547 bis 1553	Asche Bertrand*
Grünwald, Catherina	Machtstrukturen in Deutsch-Südwestafrika unter Major Leutwein, 1894-1904	Hochgeschwender Dubois*
Günzel, Anne Sophie	Charles de Gaulle – Mythos und Legende: Die Führungspersönlichkeit und die mediale Inszenierung eines französischen Politikers	Metzler Schild
Hayes, Oonagh	Vom Gedenken und Erinnern: Denkmäler und -tafeln nach dem Zweiten Weltkrieg an den Universitäten Poitiers und Tübingen. Ein Vergleich	Setzler Guillon*
Kiel-Freytag, Ariane	Das griechische Militärwesen in den Poleis des 4. Jahrhunderts v. Chr.: Tradition und Neuerung	Kolb Meier
Konshuh, Courtnay	Katharina von Mecklenburg. Eine Neubewertung ihrer Person	Holtz Lorenz
Konzen, Niklas	Kriegsunternehmertum im Territorialisierungsprozess: Aspekte der Fehdeführung Hans von Rechbergs unter besonderer Berücksichtigung der Fehden im Zusammenhang des Alten Zürichkriegs	Widder Lorenz
Lipszyc, Stephanie	Die Situation der deutschen Juden während des Ersten Weltkriegs mit besonderer Berücksichtigung der Arbeit des „Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten“ (1919-1933)	Setzler Guillon*
Maas, Daniel	Kirchendeutsche und Vereinsdeutsche in Nebraska. Erfahrungen deutscher Gemeinden und Vereine in ihren Auseinandersetzungen mit der angloamerikanischen Bevölkerungsmehrheit bis zum Jahr 1923	Schild Mioche*

Messier, France	Die westeuropäische Kooperation in den 60er Jahren: die Sicherheits- und Verteidigungsfragen	Metzler Mioche*
Muta, Kazuo	Hexenverfolgung in dem fürstenbergischen Amt Löffingen	Lorenz Holtz
Provensal, Yves	„Er darf nicht mehr Opium des Vergessens sein [...].“ Der deutsche Nachkriegsfilm als Geschichtsquelle unter Betrachtung alliierter Besatzungspolitik in der Zeit von 1945 bis 1949.	Metzler Crivello*
Richter, Natascha	Die württembergischen Ruggerichte im Dorf: Norm und Praxis um 1800 am Beispiel des Fleckens Trichtingen	Holtz Lorenz
Siemann, Moritz	„Our next war will be with Germany!“ – Die deutsch-amerikanische Krise von 1898 und ihre Folgen	Schild Doering-Manteuffel
Sramek, Ingo	Die Auslandshilfepolitik der USA unter John F. Kennedy und Ronald Reagan	Schild Hochgeschwender
Thoms, Katharina	Kirche, Konzil und Politik. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) als Wendepunkt für die Rolle des Vatikans in der italienischen Innenpolitik	Doering-Manteuffel Metzler
Uhrig, Hermann	Zur Geschichte des Wiedervereinigungsanspruches	Metzler Doering-Manteuffel
Weber, Christa	„Wie Gern sterb ich ihn auch den edlen Tod, wenn mein Verhängnis ruft!“ Ewald von Kleist und seine Idee des „Todes für das Vaterland“	Schindling Langewiesche
Wiglusch, Agnes	„Schönheit der Arbeit“. Polnische Zwangsarbeiter an der Universität Tübingen 1940 – 1945	Mick Setzler

* Abschluß im Rahmen des integrierten deutsch-französischen Studiengangs Tübingen – Aix-en-Provence („TübAix“)

Im Studienjahr 2005/06 angemeldete Zulassungsarbeiten für das Staatsexamen

Fanta, Rainer	Die Lutherische Reformation bei der deutschen Bevölkerung in Böhmen und Mähren in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts	Asche
Gebert, Julia	Das „Melker Marienlied“, „Marien Wurzgärtlein“ und „Maria zart“. Mittelalterliche Mariendichtungen als mentalitätsgeschichtliche Zeugnisse	Widder
Geier, Christine	Katholische Aufklärung auf dem Dorf – Professor und Pfarrer Joseph Weber in Demmingen	Planert
Geiser, Bernd	Die Bedeutung der Tübinger Theologieprofessoren im lutherischen Konfessionalisierungsprozess in Württemberg im 16. Jahrhundert	Schindling
Gels, Judith	Reading „Uncle Tom's Cabin“ in the Context of the Debate on Slavery in Nineteenth-Century America	Schild
Greiner, Gero	Zunft Handwerk und Wanderschaft im Verlauf der Industrialisierung: Das Beispiel der Handwerker-Familie Schall	Planert
Greiner, Miriam	Cottas Taschenbuch für Damen. Eine Anleitung für die gebildete Frau	Holtz
Hahn, Alexander	Schiller als Historiker	Langewiesche
Hauff, Andrea	Hildegard von Bingen – Wege zur Heiligkeit im Mittelalter	Widder
Holz, Volker	Die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern im Mittelalter – gezeigt am Umgang mit Sexualdelikten bei Regino von Prüm	Hartmann
Homoki, Götz	Peregrinatio academica. Eine Quelle zur akademischen Itineranz von Stipendiaten des Tübinger Stifts im späten 17. Jahrhundert	Holtz
Küenzlen, Johanne	Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Nachkriegszeit im Evangelischen Stift Tübingen	Lorenz
Leichsenring, Andreas	Ein Fürstinnenspiegel des späten Mittelalters? <i>Le Livre des Trois Vertus</i> der Christine de Pisan	Widder
Mattner, Florian	Diagnose Lesewut? Wie werden Zeitungen zum neuen Massenmedium? Entwicklungen und Differenzierungen im deutschen Pressewesen vom 17. zum beginnenden 19. Jahrhundert	Holtz
Merkle, Jochen	Zwischen Aufklärung und Staatsräson. Die württembergische Landesuniversität Tübingen im Zeichen von Kriegen und Reformpolitik	Schindling
Obergfell, Christoph	Studien zu Randgruppen im spätmittelalterlichen Esslingen	Widder
Patka, Angela	Daniel P. Moynihan und die amerikanische Sozialpolitik der sechziger Jahre	Schild
Raff-Schinko, Christine	Das altwürttembergische Urbar von Stadt und Amt Asperg. Exemplarische Studien spätmittelalterlicher Lagerbücher	Widder
Riehle, Daniel	Machtpolitikerin oder Mäzenin? Studien zu Mechthild von der Pfalz († 1481)	Widder
Roell, Verena	Der frühe Zwingli und seine Stellungnahmen zu Krieg und Söldnerwesen	Schindling
Wacker, Lars	Theorie und Darstellung. Zur Historiographie der Spätaufklärung	Langewiesche
Weber, Peter Klemens	„Schulkampf“ in Württemberg: Die Entkonfessionalisierung der Volksschule und die Zurückdrängung des Religionsunterrichts an den Beispielen Aalen und Fachsenfeld	Lorenz
Wolf, Dorothea	Das Lagerbuch des Heilig-Kreuz-Stifts in Stuttgart aus den Jahren 1424/76	Lorenz

Veröffentlichungen, laufende Publikations- und Ausstellungsprojekte von Angehörigen und Lehrbeauftragten des Historischen Seminars

Ende 2005 – Ende 2006

(soweit gemeldet bzw. ermittelt)

Antike

H. Blum/R. Wolters, Alte Geschichte studieren, Konstanz 2006

H. Blum, Alte Geschichte – die Epoche (Ifd. Proj.)

F. Kolb, Augustus und das Rom aus Marmor, in: E. Stein-Hölkeskamp/K.-J. Hölkeskamp (Hgg.), Erinnerungsorte der Antike, München 2006, S. 123-139

F. Kolb, Die „Hauptstadt der Welt“ – Flaniermeilen, Tempel und Wohnquartiere (Rom: Werden und Wachstum einer Metropole), in: Antike Metropolen, Darmstadt 2006, S. 91-108

F. Kolb, Rom. Geschichte und Archäologie (erscheint Februar 2007 bei C. H. Beck, München)

F. Kolb, Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte einer Siedlungskammer in der Südtürkei (in Druckvorbereitung)

F. Kolb, Landschaft zwischen Meer und Taurus. Geschichte Lykiens im Altertum (in Arbeit)

A. Luther/M. Meier/L. Thommen (Hgg.), Das Frühe Sparta, Stuttgart 2006

M. Meier, Wann entstand das *Homoios*-Ideal in Sparta?, in: Ebd., S. 113-124

M. Meier, Troia im Film, in: M. Zimmermann (Hg.), Der Traum von Troia. Geschichte und Mythos einer ewigen Stadt, München 2006, S. 179-193; 238

M. Meier, „Die größte Erschütterung für die Griechen“ – Krieg und Naturkatastrophen im Geschichtswerk des Thukydides, in: Klio 87 (2005), S. 329-345

M. Meier, Biographie des Kaisers Anastasios (491-518) (Ifd. Proj.)

M. Meier, Gesamtdarstellung der Völkerwanderung (Ifd. Proj.)

M. Meier, Historisch-Philologischer Kommentar zu Johannes Malalas (6. Jh.) (Ifd. DFG-Projekt)

Mittelalter

I. Eberl, Die Zisterzienser und die Frauen. Die Entwicklung des Zisterzienserinnenklosters Kirchheim am Ries, in: Rieser Kulturtag. Dokumentation Band 15, Nördlingen 2005, S. 351-371

I. Eberl, Die Zisterzienser im Mittelalter. Der Orden zwischen dem Aufbruch des novum monasterium und den Reformen des Spätmittelalters, in: Zisterziensisches Schreiben im Mittelalter – Das Skriptorium der Reiner Mönche. hg. von A. Schwob/K. Kranich-Hofbauer, Bern 2005, S. 63-76

I. Eberl, Der Landkreis Schwäbisch Hall, Band I, Osfildern 2005

I. Eberl, La filiation de Morimond en Allemagne du Sud (Baviere et Souabe), in: L'Abbaye Cistercienne de Morimond. Histoire et rayonnement, Actes reunis par G. Viard, Langres 2005, S. 243-256

I. Eberl, Die Frauenzisterzen des Zisterzienserordens. Entstehung und Entwicklung des weiblichen Ordenszweiges im Umfeld des Ordens, in: Fromme Frauen – unbequeme Frauen? Weibliches Religiosentum im Mittelalter, hg. von E. Klüeting, Hildesheim 2006, S. 45-65

I. Eberl, Europa – christliches Abendland? Das christliche Europa und das Osmanische Reich bis zur Gründung der Türkischen Republik (1923), in: I. Wetter, Die Europäische Union und die Türkei, Band 1: Grundlagen zur Außen- und Sicherheitspolitik, Hamburg 2006, S. 11-38

- I. Eberl, Die jüdischen Einwohner und die jüdische Gemeinde in Ellwangen. Sieben Jahrhunderte regionaler Entwicklung innerhalb der Geschichte des deutschen Judentums, in: Ellwanger Jahrbuch 40 (2004/2005), S. 13-19
- I. Eberl, Walther v. Hirnheim und Ulrich v. Woellwarth als ellwangische Lehensmänner 1451 und 1468. Zwei bislang unbekannte Urkunden, in: Ebd., S. 331 f.
- I. Eberl, Die Stadtsanierung „Ellwangen-West“ 1973 – 2005. Ein Menschenalter Sanierung – Veränderung – Verbesserung, in: Ebd., S. 349-417
- I. Eberl, Deutschland und Südosteuropa, in: Suevia Pannonica. Archiv der Deutschen aus Ungarn 33 (2005), S. 12-27
- I. Eberl, Das Bistum Bamberg und seine Abteien und Stifte in der Gründungszeit, in: Das Bistum Bamberg um 1007. Festgabe zum Millenium, hg. von J. Urban, Bamberg 2006, S. 334-363
- W. Hartmann, „Sozialdisziplinierung“ und „Sündenzucht“ im frühen Mittelalter? Das bischöfliche Sendgericht in der Zeit um 900, in: Jahrbuch des historischen Kollegs 2005, S. 95-119
- W. Hartmann, Zu Effektivität und Aktualität von Reginos Sendhandbuch, in: Medieval Church Law and the Origins of Western Legal Tradition. A Tribute to Kenneth Pennington, ed. by W. P. Müller/ M. E. Sommar, Washington 2006, S. 33-49
- W. Hartmann, Wahrheit und Gewohnheit: Autoritätenwechsel und Überzeugungsstrategien in der späteren Salierzeit, in: Europa in der späten Salierzeit, hg. von S. Weinfurter (im Druck)
- W. Hartmann, Das Reich Lothars II. zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen, in: Francia Media, une région au coeur de l'Europe (c. 840 – c. 1050), Éd. M. Gaillard/ M. Margue (im Druck)
- W. Hartmann, Hraban et le droit, in: Hraban Maur (vers 780-856) et son temps, Éd. M. Perin et al. (im Druck)
- W. Hartmann, „Schandtaten, von denen man früher nichts gehört hat“. Einleitung zu: Ders. unter Mitarb. v. A. Grabowsky (Hg.), Recht und Gericht in Kirche und Welt um 900 (im Druck)
- W. Hartmann, König Konrad I. und die Kirche, in: H.-W. Goetz (Hg), Konrad I. – Auf dem Weg zum „Deutschen Reich“?, Bochum 2006, S. 93-109
- W. Hartmann, Der Investiturstreit, überarbeitete Fassung (in Bearb.)
- W. Hartmann, Kirche und Kirchenrecht in der späten Karolingerzeit (ca. 870 – ca. 930) (in Bearb.)
- W. Hartmann, Regino von Prüm, Sendhandbuch: kritische Edition mit deutscher Übersetzung (in Bearb.)
- W. Hartmann, Die Konzilien der fränkischen Teilreiche, 3. Teil: 875-909 (Edition; in Bearb.)
- P. Hilsch, Die Hussitenkriege als spätmittelalterlicher Ketzerkrieg, in: Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, hg. von F. Brendle/A. Schindling, Münster 2006, S.59-69
- P. Hilsch, Die Kreuzzüge gegen die Hussiten: Geistliche und weltliche Macht in Konkurrenz, in: Konfessionelle Pluralität als Herausforderung. Koexistenz und Konflikt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. FS W. Eberhard. Hg. von J. Bahlcke/K. Lambrecht/H.-Chr. Maner, 2006, S.201-215
- P. Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche. Konstanz 2006
- P. Hilsch, Bearbeitung und Mitherausgabe einer Übersetzung der spätmittelalterlichen Königsaalear Chronik / Forschungsbericht zum Hussitismus (in Arbeit)
- L. Körntgen, Canon law and the practice of penance: Burchard of Worms's penitential, in: Early Medieval Europe 14 (2006), S. 103-117
- L. Körntgen, Kanonisches Recht und Bußpraxis. Zu Kontext und Funktion des Paenitentiale Excarpus Cummeani, in: Medieval Church Law and the Origins of the Western Legal Tradition. FS Kenneth Pennington, ed. by W. P. Müller/ M. E. Sommar, Washington 2006, S. 17-32
- L. Körntgen, Otto der Große und Magdeburg. Das Heilige Reich und das neue Europa, in: Paneuropa Deutschland 29/Nr. 2., 2. Vierteljahr 2006, S. 18-21

M. Veronesi, Die Bedeutung periodischer Märkte für das städtische Handwerk im Spätmittelalter, erscheint in: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34 (2006)

M. Veronesi, Zollwesen, Gastrecht, Währungspolitik: Institutionelle Aspekte der Nördlinger Pfingstmesse im 15. Jahrhundert (in Druckvorbereitung)

E. Widder, Skandalgeschichten oder Forschungsdesiderate? Illegitime Verbindungen im Spätmittelalter aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive, in: „...wir wollen der Liebe Raum geben“. Konkubinate geistlicher und weltlicher Fürsten um 1500, hg. v. A. Tacke, Göttingen 2006, S. 38-92

E. Widder, Constitutiones Karls IV. (1346-1378) (Ifd. Proj. in Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Abt. MGH)

E. Widder, Margarethe Maultasch (Ausstellungsprojekt 2007, in Kooperation mit dem Südtiroler Landesmuseum, Schloß Tirol, Meran)

E. Widder, Klöster und Pflöghöfe in Esslingen (Ausstellungsprojekt 2008, in Kooperation mit Stadtarchiv und Stadtmuseum Esslingen)

E. Widder, Heinrich VII. Ein Herrscher in Europa (Publikations- und Tagungsprojekt 2008, in Kooperation mit der Universität de Luxembourg, Département d'Histoire)

Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters und der Neuzeit, historische Hilfswissenschaften und Archivwesen

M. Beer/K. Gündisch, Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen, München 1998, Nachdruck 2005

H.-O. Binder/B. Schönhagen/W. Setzler, Kleine Tübinger Stadtgeschichte, Tübingen 2006

S. Holtz, Württembergische Landeskirche und regionale Identität, in: G. Wartenberg/I. Dingel (Hgg), Kirche und Regionalbewußtsein in der Frühen Neuzeit: konfessionell bestimmte Identifikationsprozesse in den Territorien (zum Druck angenommen)

S. Holtz, Art. Zauberbücher, in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. Hg. von H. D. Betz u. a. (zum Druck angenommen)

S. Holtz, „[...] Jhr Amt ohn Ansehen der Person thun“. Konfliktpotentiale im Leben eines Kirchendiener, in: Safley, T. M. (Hg), Ad historiam humanam. Aufsätze für Hans-Christoph Rublack, Epfendorf 2005, S. 149-162

S. Holtz, Spiritualität – Frömmigkeit – Volksreligion. Ihre Geschichte im deutschsprachigen Raum. Das Luthertum im Zeitalter des Konfessionalismus, in: Greyerz, K. v. (Hg.), Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 4 (zum Druck angenommen).

S. Holtz, Art. Blarer, Gerwig – Weingarten, Abt von / Christoph – Herzog von Württemberg / Ulrich – Herzog von Württemberg / Johann Georg – Straßburg, Administrator von Johann – Straßburg, Fbf. von / Friedrich I. – Herzog von Württemberg, in: Gecsényi, L. (Hg.), Who is who in Habsburg Empire 1526-1848 (Politics, Military, Jurisdiction (zum Druck angenommen)

S. Holtz, On sermons and daily life (1680-1815). In: Eijnatten, J. van (Hg.), Sermons in the long 18th Century, Bd. 4, Leiden (zum Druck angenommen)

C. Krämer, Rebsorten in Württemberg vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert: Herkunft, Einführung, Verbreitung und die Qualität der Weine, Ostfildern 2006

R. Kretzschmar, Ein Fachverband – ein Berufsbild? Zum Selbstverständnis des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare, in: K. Uhde (Hg.), Berufsbild im Wandel – Aktuelle Herausforderungen für die archivarische Ausbildung und Fortbildung, Marburg 2005. S. 99-126

R. Kretzschmar, Association of German Archivists Adopts Position Paper on Appraisal, in: Archives and Manuscripts. The Journal of the Australian Society of Archivists. 50th Anniversary 1955-2005. Vol. 33/2 (Nov. 2005), S. 214-218

R. Kretzschmar, Archival Appraisal in Germany: A Decade of Theory, Strategies and Practices, in: Archival Science Heft 5/2005, S. 219-238

R. Kretzschmar, Auf einer Stufe zukunftsfähig? Die staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg in der Verwaltungsreform, in: *Der Archivar* 59 (2006) S. 6-12

R. Kretzschmar, Das deutsche Archivwesen und der Nationalsozialismus. Der 75. Deutsche Archivtag 2005 in Stuttgart. Tagungsbericht, in: *Ebd.*, S. 28-33

R. Kretzschmar, Die deutschen Archive, der Föderalismus und die kommunale Selbstverwaltung, in: *Ebd.*, S. 231-234

R. Kretzschmar u. a. (Red.), Das deutsche Archivwesen und der Nationalsozialismus. 75. Deutscher Archivtag in Stuttgart, Essen 2006

R. Kretzschmar, Überlieferungsbildung im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit, in: *Ebd.*, S. 34-44

R. Kretzschmar, Handlungsebenen bei der archivischen Bewertung. Strategische Überlegungen zur Optimierung der Überlieferungsbildung, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006), S. 481-509

W. Lagler, Ein „vaterländisches Gedenkbuch“. Der „Festzug der Württemberger“ von 1841, in: M. Bosch u. a. (Hgg.), *Schwabenspiegel. Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1800-1950*, Band 2.1, Biberach/Riß 2006, S. 39-42

W. Lagler, Johann Heinrich Moritz von Poppe (1776-1854). Uhrmacher, Mathematiker und Professor für Technologie in Tübingen, in: *Lebensbilder aus Baden-Württemberg*, Bd. 22 (erscheint Stuttgart 2007)

S. Lorenz (Hg.), *Tübinger Professorenkatalog*, Bd. 1,1: Die Matrikel der Magister und Bakkalare der Artistenfakultät (1477-1535). Bearb.: M. Eberlein/S. Lang, Ostfildern 2006

S. Lorenz, Zwischen Regenz- und Ordinarien-Fakultät, in: *Ebd.*, S. 15-24

S. Lorenz, Ein Projekt und seine Folgen, in: *Dom- und Kollegiatstifte in der Region Tirol-Südtirol-Trentino in Mittelalter und Neuzeit / Collegialità ecclesiastica nella regione trentino-tirolese dal medioevo all'età moderna*. Hgg.: H. Obermaier/K. Brandstätter/E. Curzel, Innsbruck 2006, S. 23-25

S. Lorenz, Stiftskirchen vom Frühen Mittelalter bis in die Zeit der Reformation. Ein historischer Überblick, in: *Das ehemalige Kollegiatstift St. Moritz in Augsburg (1019-1803)*. Geschichte, Kultur, Kunst. Hg. von G. M. Müller, Lindenberg 2006, S. 45-63

S. Lorenz, Die Herrschaft Württemberg im Mittelalter: Von der Stammburg zur Residenz, in: *Der württembergische Hof im 15. Jahrhundert*. Hg. von P. Rückert, Stuttgart 2006 S. 9-51

S. Lorenz, Germany, Southwestern (translated by Laura Stokes). In: *Encyclopedia of Witchcraft. The Western Tradition*. Ed. by Richard M. Golden. Vol. 2, E-J. Santa Barbara/Oxford 2006, S. 425-429

W. Mährle, Ellwangen, Witchcraft Trials, in: R. Golden (Ed.): *Encyclopedia of Witchcraft, the Western Tradition*, Santa Barbara u. a. 2006, vol. 2, S. 308

W. Mährle, Religiöse Zeichen in einem entzauberten Land, die württembergischen Ortsansichten des Andreas Kieser (1681-1686), in: B. Roeck (Hg.): *Stadtbilder der Neuzeit, die europäische Stadtansicht von den Anfängen bis zum Photo*, Ostfildern 2006, S. 149-166

W. Mährle, Kolloquium „10 Jahre Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut“ in Ludwigsburg, in: *Der Archivar* 59 (2006), S. 189-191

W. Mährle/A. Ernst, Heute gerettet – gesichert für die Zukunft, Konservierung und Restaurierung von Kulturgut im Landesarchiv Baden-Württemberg, in: *Archivnachrichten* 32 (2006), S. 7

W. Mährle/A. Kieffer, Dem Ernstfall vorbeugen, Fortbildungsveranstaltung zur Notfallvorsorge im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in: *Archivnachrichten* 33 (Dezember 2006)

W. Mährle, Spuren einer stolzen Armee, thematische Führungen „Militär im Königreich Württemberg“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in: *Ebd.*

B. Mann, *Kleine Geschichte des Königreichs Württemberg*, Ostfildern 2006

P. Rückert, Internationale Schulatlantien auf „Tour de France“, in: *Der Archivar* 59 (2006), S. 288-289

P. Rückert/I. Pache, „Der Ball ist rund!“ Fußball und andere Bälle im Archiv, in: Ebd., S. 363

P. Rückert/E. Fischer, Getreideanbau im Umbruch: Die „Verdinkelung“, in: Archäologie in Deutschland, Heft 2, 2006, S. 26-27

P. Rückert, Die Edelfreien von Lauda, Zimmern und Gamburg, in: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben, hg. von F. Kramer/W. Störmer, München 2005, S. 591-642

P. Rückert, Hochwasser und Flussbau – Zur anthropogenen Gestaltung der Flusslandschaft am Oberrhein im späteren Mittelalter, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie 23 (2005), S. 113-129

P. Rückert, Adelige Herrschaft und Repräsentation im hohen Mittelalter. Literatur und Architektur im Umfeld der Grafen von Wertheim und der Herren von Gamburg, in: Wirtschaft – Gesellschaft – Mentalitäten im Mittelalter. FS Rolf Sprandel, hg. von H.-P. Baum/R. Leng/J. Schneider, Stuttgart 2006, S. 289-306

P. Rückert, Ochsenkopf und Meerjungfrau. Wasserzeichen des Mittelalters. Begleitheft und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Wien/Stuttgart 2006

F. Missfelder/B. Roeck/A. Schmauder (Hgg.), Kaftan, Kreuz und Kopftuch – Religiöse Koexistenz in europäischen Städten der Moderne (erscheint voraussichtlich 2007)

J. M. Schmidt, Ein politisches Ausrottungsprogramm: Kurpfalz, Kurmainz, St. Alban und die große Hexenverfolgung in Bodenheim 1612-1615, in: Hexenverfolgung und Herrschaftspraxis, hrsg. von R. Voltmer, Trier 2006, S. 147-182

J. M. Schmidt, Palatinate, Electorate of, in: R. Golden (Ed.), Encyclopedia of Witchcraft, the Western Tradition, Vol. 3, Santa Barbara et. al. 2006, pp. 870 ff.

J. M. Schmidt, Prätorius, Anton (1560-1613), in: Ebd., p. 928

J. M. Schmidt, Witekind, Hermann (1521/1522-1603), in: Ebd., Vol. 4, pp. 1221 f.

W. Schöntag, Vom Dorf zur Stadt – Balingen im Herrschaftsgefüge des frühen und hohen Mittelalters, in: 750 Jahre Stadt Balingen 1255-2005. Hg. von der Stadtverwaltung Balingen, Balingen 2005, S. 5-12

W. Schöntag, Die Stiftsschule auf dem Lande. Das Schulwesen der Prämonstratenserreichsabtei Marchtal, in: Stiftsschule in der Region. Wissenschaftstransfer zwischen Kirche und Territorium. Hg. von S. Lorenz/M. Kinzinger/O. Auge, Ostfildern 2005, S. 197-221

W. Schöntag, „dass sie die Grafen von Hohenlohe von denen alten Herzogen aus Franken ... herkommen“. Konstruktion und Visualisierung von Haus- und Herrschaftsgeschichte anlässlich der Erhebung in den Reichsfürstenstand, in: FS Hermann Rumschöttel. Hgg. G. Hetzer/B. Uhl, Köln 2006, S. 913-929

H. Weingarten, Herrschaft und Landnutzung. Zur mittelalterlichen Wirtschaftsgeschichte Kloster Zwiefaltens, Ostfildern 2006

H. Weingarten/E. Fischer/T. Marstaller, Bauen, Wirtschaften, Verzehren. Mit unterschiedlichen Methoden dem Alltagsleben im spätmittelalterlichen Schönbuch auf der Spur, in: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 1/2006, S. 34-37

M. Wettengel, Konzeption der Ausstellung „Ratsdemokratie in Ulm“ in Erinnerung an die Erstnennung eines Ulmer Rats am 21. August 1255 und zum Gedächtnis an die ersten freien Wahlen zum Ulmer Gemeinderat nach dem zweiten Weltkrieg am 26. Mai 1946, Eröffnung: 26. Mai 2006

M. Wettengel, Konzeption der Ausstellung „Haus der Stadtgeschichte“, Ulm, Eröffnung: 7. Juli 2007

M. Wettengel (Hg.), Digitale Bilder und Filme im Archiv – Marketing und Vermarktung (Tagungsband, erscheint Anfang 2007)

M. Wettengel, Konzeption der Ausstellung „50 Jahre Ulmer Einsatzgruppenprozess“ (2008)

M. Wettengel, Konzeption der Ausstellung „70 Jahre Reichspogromnacht in Ulm“ (2008)

Frühe Neuzeit

M. Asche, Wanderungsbewegungen von und nach Deutschland. Eine Übersicht für die Epoche der Frühen Neuzeit (16.–18. Jahrhundert), in: V. Trugenberg (Hg.), Genealogische Quellen jenseits der Kirchenbücher, Stuttgart 2005, S. 267-282

M. Asche, [Artikel] Dissertation, in: F. Jäger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 2, Stuttgart/Weimar 2005, Sp. 1057 f.

M. Asche, [Artikel] Fakultät, in: Ebd., Bd. 3, Stuttgart/Weimar 2006, Sp. 781 ff.

M. Asche (Hg.), Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Bulletin 9 (2005), Heft 2 [darin: Editorial, S. 129 f.]

M. Asche, Neusiedler im verheerten Land – Kriegsfolgenbewältigung, Migrationssteuerung und Konfessionspolitik im Zeichen des Landeswiederaufbaus. Die Mark Brandenburg nach den Kriegen des 17. Jahrhunderts, Münster 2006 [zugleich Habilitationsschrift Tübingen 2003]

M. Asche, Die mecklenburgische Hochschule Bützow (1760–1789) – nur ein Kuriosum der deutschen Universitätsgeschichte? Versuch einer historischen Neubewertung, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 9 (2006), S. 133-147

M. Asche, Studenten aus Ungarn und Siebenbürgen an katholischen Universitäten des Heiligen Römischen Reiches im 18. Jahrhundert, in: M. Fata/G. Kurucz/A. Schindling (Hgg.), *Peregrinatio Hungarica*. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006, S. 135-154

M. Asche, Religionskriege und Glaubensflüchtlinge im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts – Überlegungen zu einer Typendiskussion, in: F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, Münster 2006, S. 435-458

M. Asche, „Friedrich, Ruhm und Trost der Deinen. O, wie warest Du so gut.“ Herzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin (1756–1785) – Möglichkeiten und Grenzen eines frommen Aufklärers, in: M. Manke/E. Münch (Hgg.), *Verfassung und Lebenswirklichkeit. Der Landesgrund-*

gesetzliche Erbvergleich von 1755 in seiner Zeit, Lübeck 2006, S. 225-260

M. Asche, Digitale Erfassung der Tübinger Universitätsmatrikel zwischen Reformation und Ende des Dreißigjährigen Krieges (1534–1648) (im Juni 2006 abgeschlossenes Drittmittelprojekt aus Fördermitteln der Universität Tübingen)

F. Brendle/A. Schindling, *Germania Sacra – Reichskirche*, in: S. Wendehorst/S. Westphal (Hgg.), *Lesebuch Altes Reich*, München 2006, S. 211-215

F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, Münster 2006

F. Brendle/A. Schindling, *Religionskriege in der Frühen Neuzeit. Begriff, Wahrnehmung, Wirkmächtigkeit*, in: Ebd., S. 15-52

E. Godel, „Es war, als ob man auch die Leiden liebgewinnen könnte.“ Religiöse Wahrnehmungen des Krieges und religiös-konfessionell geprägter Patriotismus in der Zentralschweiz während der Helvetik (1798-1803), in: Ebd., S. 345-376

W. Mährle, Eingangstor ins Reich? Studenten aus Ungarn und Siebenbürgen an der Nürnberger Hochschule in Altdorf (1582-1799), in: M. Fata/G. Kurucz/A. Schindling (Hgg.), *Peregrinatio Hungarica*. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006, S. 95-114

W. Mährle, „...che non paresse che la facessi con dispregio della religione“, Krieg und Religion im Werk Niccolò Machiavellis, in: F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), *Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa*, Münster 2006, S. 291-311

W. Mährle, Kryptoradikalismus oder liberale Hochschulpolitik? Spielräume der Wissenschaft und der konfessionellen Heterodoxie an der Nürnberger Hohen Schule in Altdorf (1575-1623) (lfd. Proj.)

W. Mährle, Studenten aus Böhmen an der Hochschule in Altdorf (lfd. Proj.)

W. Mährle, Reichsstädtische Studenten an der Universität Straßburg (1621-1793) (lfd. Proj.)

J. Murken, Die bayerischen Truppen als Opfer des napoleonischen Russlandfeldzuges, in: F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, Münster 2006, S. 519-527

A. Schindling, Philipp der Großmütige und Hessen im Reich und in Europa – Erfahrungsräume eines Reformationsfürsten, in: I. Auerbach (Hg.), Reformation und Landesherrschaft. Vorträge des Kongresses anlässlich des 500. Geburtstages des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen 10.-13. 11. 2004 in Marburg, Marburg 2005, S. 347-373

A. Schindling, Kommerz und Konfession. Die Reichs- und Messestadt Frankfurt am Main zwischen Reformation und paritätischem Altem Reich, in: K. Ackermann/H. Rumschöttel (Hgg.), Bayerische Geschichte/Landesgeschichte in Bayern. FS Alois Schmid, München 2005, S. 573-587

A. Schindling, Religionskriege als Gerechte Kriege? Waffengewalt im Zeichen von Humanismus, Reformation und Gegenreformation, in: J. Dietrich/U. Müller-Koch (Hgg.), Ethik und Ästhetik der Gewalt, Paderborn 2006, S. 177-198

A. Schindling, 450 Jahre Pax Augustana – Bikonfessionalität und Parität in Biberach und im Alten Reich, in: BC – Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach, Heft 2006/1, S. 3-12

A. Schindling, Scarabaeus aquilam quaerit. Humanismus und die Legitimation von Krieg und Frieden, in: T. Maissen/G. Walther (Hgg.) Funktionen des Humanismus. Studien zum Nutzen des Neuen in der humanistischen Kultur, Göttingen 2006, S. 343-361

A. Schindling/M. Fata/G. Kurucz (Hgg.), Peregrinatio Hungarica. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006

A. Schindling, Bildungsinstitutionen im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation als Ziele der studentischen Migration. Wanderungen im Zeichen von Konfession und geistigen Strömungen, in: Ebd., S. 39-54

A. Schindling, War das Scheitern des Alten Reiches unausweichlich? In: H. Schilling/W. Heun/J. Götzmann (Hgg.), Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806. Altes

Reich und neue Staaten 1495 bis 1806. Bd. 2: Essays, Ausstellung des Deutschen Historischen Museums, Dresden 2006, S. 302-317

19. Jahrhundert und erste Hälfte 20. Jahrh.

N. Buschmann, „Ein Hohelied von Heldenmut und Heldentreue“: Das Nibelungenepos im Selbstbild der deutschen Nation, in: Deutsche Gründungsmythen. Von der Hermannsschlacht bis zum „Wunder von Bern“, hg. v. M. Galli/H.-P. Preußner, Heidelberg 2006

N. Buschmann, Between the Federative Nation and the National State: Public Perceptions of the Foundation of the German Empire in Southern Germany and Austria, in: L. Cole (Ed.), Different Paths to the Nation. Regional and National Identities in Central Europe and Italy, 1830-1870, Hampshire 2006

N. Buschmann, Gottes Zorngericht. Nation, Religion und Krieg zwischen Vormärz und Reichsgründung, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte, 25, 2006

N. Buschmann/I. Schierle/C. Mick, Krieg, Volk und Vaterland. Zur historischen Semantik des Krieges in deutschen, russischen und sowjetischen Lexika und Enzyklopädien (im Druck)

N. Buschmann/D. Langewiesche, „... dem Verteilungskriege Grenzen setzen“. Kriegstypen des 19. Jahrhunderts und der deutsch-französische Krieg 1870/71 (im Druck)

N. Buschmann, Die Erfindung der deutschen Treue. Von der semantischen Innovation zur Gefolgschaftsideologie (in Vorbereitung)

N. Buschmann/K. B. Murr (Hgg.), Treue. Politische Loyalität und militärische Gefolgschaft in der Moderne (in Vorbereitung)

N. Buschmann, Treue. Kulturgeschichte eines Gefolgschaftskonzepts (lfd. Buchprojekt)

C. Kohser-Spohn, Die 68er Jahre in französischen und deutschen Geschichtsschulbüchern. Analyse und Vergleich, in: Internationale Schulbuchforschung / International Textbook Research, 3, 2005, S. 278-291

C. Kohser-Spohn, Histoire des femmes et du genre dans l'historiographie et la didactique de l'histoire en Allemagne. Bilan et perspectives, in: H. Latger/J. F. Wagniar (Eds.), Des femmes sans Histoire? Enseignement en Europe, Paris 2005, pp. 55-71

C. Kohser-Spohn, Die Vertreibung der „Altdeutschen“ aus dem Elsaß 1918-1920, in: J. Kochanowski/M. Sach (Hgg.), Die „Volksdeutschen“ in Polen, Frankreich, Ungarn und der Tschechoslowakei. Mythos und Realität, Osnabrück 2006, S. 79-94

C. Kohser-Spohn, Der Staat im Stein. Die Kriegsdenkmäler im Elsaß 1918-1998, in: P. O. Loew/C. Pletzing/T. Serrier (Hgg.), Wiedergewonnene Geschichte. Zur Aneignung von Vergangenheit in den Zwischenräumen Mitteleuropas, Wiesbaden 2006, S. 383-398

C. Kohser-Spohn/F. Renken (Hgg.), Trauma Algerienkrieg. Zur Geschichte und Aufarbeitung eines tabuisierten Konflikts, Frankfurt/M. 2006

C. Kohser-Spohn (Hg.) Internationale Schulbuchforschung / International Textbook Research 1, 2006: „Geschichtsdidaktik in Deutschland und Frankreich – neue Erfahrungen / History didactics in Germany and France – new experiences

C. Kohser-Spohn, Die Säuberung im Elsaß nach 1945 als Element von Kriegserfahrungen (Ifd. Proj.)

C. Krüger: „Are We Not Brothers?“ German Jews in the Franco-Prussian War, 1870-1871, in: Leo Baeck Institute Year Book 50 (2005), S. 354f.

C. Krüger, „Sind wir denn nicht Brüder?“ Deutsche Juden im nationalen Krieg, 1870/71, Paderborn 2006

C. Krüger, „Die Bestialität feiert schreckliche Orgien“. Das Bild des deutsch-französischen Krieges in der württembergischen Tagespresse, in: M. Bosch u. a. (Hgg.): Schwabenspiegel: Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1800–1950, Bd. 2.1: Aufsätze, Biberach 2006, S. 585-594

D. Langewiesche u. a., Manifest Geisteswissenschaft, Berlin 2005
(http://www.bbaw.de/bbaw/Veranstaltungen/Veranstaltungsseite_ansehen.html?terminid=551)

D. Langewiesche, Universität im Umbau. Heutige Universitätspolitik in historischer Sicht und Vorschlag für eine neue Personalstruktur, in: K. Kempter/P. Meusburger (Hgg.): Bildung und Wissensgesellschaft. Heidelberger Jahrbücher 59, 2005, S. 389-406

D. Langewiesche, Historische Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte, in: Jahrbuch der historischen Forschung 2005, München 2006, S. 70-77

D. Langewiesche/J. Osterhammel/P. Nolte (Hgg.), Wege der Gesellschaftsgeschichte, Göttingen 2006 (*Geschichte und Gesellschaft*, Sonderheft 22)

D. Langewiesche, Über das Umschreiben der Geschichte. Zur Rolle der Sozialgeschichte, in: Ebd., S. 67-80

D. Langewiesche, Ein Aufklärer des Alltags. Der Kulturwissenschaftler Hermann Bausinger im Gespräch mit W. Kaschuba, G. M. König, D. Langewiesche, B. Tschofen, Wien etc. 2006

D. Langewiesche, Macht im politischen Denken des Liberalismus, in: O. Höffe (Hg.), Vernunft oder Macht? Zum Verhältnis von Philosophie und Politik. Tübingen 2006, S. 111-123

D. Langewiesche, Die Idee *Nation* als Handlungsorientierung. Kommentar, in: L. Raphael/H.-E. Tenorth (Hgg.), Ideen als gesellschaftliche Gestaltungskraft im Europa in der Neuzeit. Beiträge für eine erneuerte Geistesgeschichte, München 2006, S. 359-368

D. Langewiesche, Nationalismus – ein generalisierender Vergleich, in: G. Budde/S. Conrad/O. Janz (Hgg.), Transnationale Geschichte, Göttingen 2006, S. 175-189

D. Langewiesche, Nation und Nationalstaat in Europa. Historische Erfahrungen und Zukunftsperspektiven, in: *Academica I – X*, 1997 – 2006. Zehn Deutsch-Estnische Akademische Wochen. Sammelband der Festvorträge. Hg.: Akademisches Auslandsamt der Universität Tartu, Tartu 2006, S. 191-204

D. Langewiesche, „Zeitwende“ – eine Grundfigur neuzeitlichen Geschichtsdenkens: Richard Koebner im Vergleich mit Francis Fukuyama und Eric Hobsbawm, in: *Zeitenwenden*. Herr-

schaft, Selbstbehauptung und Integration zwischen Reformation und Liberalismus. FS Arno Herzig, hg. von J. Deventer u. a., Münster 2002, S. 9-26; 2. ergänzte Auflage 2006

D. Langewiesche/N. Birbaumer, Neuropsychologie und Historie – Versuch einer empirischen Annäherung. Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) und Soziopathie in Österreich, in: Geschichte und Gesellschaft 32 (2006), S. 153-175

D. Langewiesche, Eskalierte die Kriegsgewalt im Laufe der Geschichte? In: Moderne Zeiten? Krieg, Revolution und Gewalt im 20. Jh., hg. von J. Baberowski, Göttingen 2006, S. 12-36

D. Langewiesche, Rektoratsreden im deutschen Sprachraum, 19.-20. Jahrhundert (Ifd. DFG-Proj., in der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt, in Kooperation mit Prof. Dr. R. C. Schwinges, Universität Bern)

S. Levsen, Elite, Männlichkeit und Krieg. Tübinger und Cambridger Studenten 1900-1929, Göttingen 2006

S. Levsen, Der „neue Student“ als „Führer der Nation“. Neuentwürfe studentischer Identitäten nach dem Ersten Weltkrieg, in: A. Gerstner/B. Könczöl/J. Nentwig (Hgg.), Der Neue Mensch. Utopien, Leitbilder und Reformkonzepte zwischen den Kriegen, Bern etc. 2006, S. 105-120

S. Levsen, Spiel und Krieg. Eine transnationale Geschichte des Kriegsspiels zwischen ca. 1870 und 1950 (Ifd. Projekt)

W. Mährle, O Roma o morte, Rom und der italienische Nationalismus (1796-1945) (Ifd. Proj.)

J. Murken, Bayerische Soldaten im Russlandfeldzug 1812. Ihre Kriegserfahrungen und deren Umdeutungen im 19. und 20. Jahrhundert, München 2006

U. Planert, Von der Querelle des Femmes zum Bürgerrecht: Frauenbewegungen in Europa 1789-1945, in: B. Lundt/M. Salewski/H. Timmermann (Hgg.), Frauen in Europa: Mythos und Realität, Münster 2005, S. 424-443

U. Planert, Mächtekrieg oder Glaubenskampf: Religionskriege im Zeitalter Napoleons?, in: F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), Religionskriege

im Alten Reich und in Alteuropa, Münster 2006, S. 419-433

U. Planert, „Damals fing man eine neue Zeitperiode an ...“. Schwaben in den Kriegen der Französischen Revolution und zur Zeit Napoleons, in: Manfred Bosch u. a. (Hgg.), Schwabenspiegel. Literatur vom Neckar bis zum Bodensee, 1800-1950, Bd. 2.1, Biberach 2006, S. 481-490

A. Wilmers/K. Wolff (Hgg.), Ariadne. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte, Nr. 50, Jg. 2006: Erinnerungswege. Jubiläen und Gedenken in den Frauenbewegungen

A. Wilmers, „Ein köstlicher Schatz“. Das Gedenken der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit an ihre Gründungsphase, in: Ebd.

Zeitgeschichte und Nordamerikanische Geschichte

J. Angster, „The finest labour network in Europe“: American Labour and the Cold War, in: H. Laville/H. Wilford (Eds.), The US Government, Citizen Groups and the Cold War. The state-private network, London/New York 2006, S. 100-115

J. Angster, Der „bayrische Attlee“: Waldemar von Knoeringen und die Westernisierung, in: H. Grebing/D. Süß (Hgg.), Waldemar von Knoeringen 1906-1971. Ein Erneuerer der deutschen Demokratie, Berlin 2006, Bd.1, S. 53-67

J. Angster, „The Older and Stronger Firm“: German Perceptions of Britain as a World Trading and Imperial Nation, in: A. Bauerkämper/C. Eisenberg (Eds.), Britain as a Model of Modern Society? German Views, im Erscheinen

J. Angster, „Wissen ist Macht.“ Die Royal Navy in Übersee 1780-1860 (Ifd. Habil.proj.)

A. Baumann, „Ein Abgang, dem es nicht an Größe fehlt!“ Der Rücktritt von Charles de Gaulle als Regierungschef am 20. Januar 1946, in: Damals. Das Magazin für Geschichte und Kultur, Heft 1 / 2006, S. 8-11

A. Baumann, Die verunsicherte Nation. Frankreich steckt in einer Identitätskrise, in: Die politische Meinung 4 (2006), S. 59-62

A. Baumann, Die Gründung des „Institut Saint-Louis“, in: U. Pfeil (Hg.), Kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert, erscheint München 2007

A. Baumann, „Was die wissenschaftlichen Ergebnisse betrifft, so ist es völlig unerheblich, wo wir arbeiten“. Les balisticiens allemands au service de la France après 1945, in: Cahiers du CEHD (im Druck)

A. Baumann, Die jüdische Gemeinde Neckarsulm 1298–1945 (Monographie, zur Veröff. eingereicht)

A. Baumann, Evakuierung des Wissens. Die Verlagerung luftkriegsrelevanter Forschungsinstitute nach Oberschwaben 1943–1945 (zur Drucklegung eingereichter Aufsatz)

A. Baumann, Heinrich Brauns – zwischen Wirtschaftskrisis und Sozialpolitik (in Bearb.)

A. Baumann, Die deutsch-französische Zusammenarbeit – ein Vorbild für das deutsch-tschechische Verhältnis? (in Bearb.)

M. Beer, Religiöse Beheimatung nach dem Zweiten Weltkrieg. Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Stuttgart-Rot (im Druck)

M. Beer, Flucht und Vertreibung. Bundesdeutsche Debatten (Ifd. Proj.)

A. Doering-Manteuffel/J. Baberowski, Ordnung durch Terror, Bonn 2006

A. Doering-Manteuffel, Strukturmerkmale der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, München 2006

A. Doering-Manteuffel, Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts (Ifd. Buchproj.)

A. Doering-Manteuffel, Nach dem Boom. Forschungen zur Entwicklung europäischer Industriegesellschaften im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, 1965/70 – 2000/06 (Ifd. Forsch.proj.)

W. Lagler, Zwischen Bonn, Kopenhagen und Straßburg. Inoffizielle Kontakte und Sondierungen zwischen deutschen und dänischen Politikern im Vorfeld der Bonn-Kopenhagener Minderheitenerklärungen vom 29. März 1955, in:

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte Bd. 131 (2006), S. 219-238

W. Mährle, Im Dienst des Nationalsozialismus, die Reichsarchivzweigstelle, die Heeresarchivzweigstelle und das Heeresarchiv Stuttgart 1933-1945 (Ifd. Proj.)

G. Metzler/D. van Laak, Die Konkretion der Utopie. Historische Quellen der Planungsutopien der 1920er Jahre, in: I. Heinemann/P. Wagner (Hgg.), Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006, S. 23-43

S. Zauner, Die Entnazifizierung (*Epuración*) des Lehrkörpers. Von der Suspendierung und Entlassung 1945/46 zur Rehabilitierung und Wiedereinsetzung der Professoren und Dozenten bis Mitte der 1950er Jahre, in: U. Wiesing u. a. (Hgg.), Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus (zur Drucklegung eingereicht, erscheint voraussichtlich 2007)

Osteuropäische Geschichte

D. Beyrau, Approximation of a Comparison: Stalinism, National Socialism and Their Intellectual Servants, In: J. W. Borejsza/K. Ziemer (Eds.), Totalitarian and Authoritarian Regimes in Europe. Legacies and Lessons from the Twentieth Century, New York/Oxford 2006, S.25-52

D. Beyrau, Aus der Subalternität in die Sphären der Macht. Die Juden im Zarenreich und in Sowjetrußland (1860-1930) in: J. Baberowski (Hg.), Moderne Zeiten? Krieg, Revolution und Gewalt im 20. Jahrhundert, Göttingen 2006, S. 60-93

K. Gestwa, Die „Großbauten des Kommunismus“. Sowjetische Technik- und Umweltgeschichte 1948-1964 (Habilitationsschrift, wird 2007 eingereicht)

K. Gestwa, Arbeitsmigranten auf Großbaustellen in der UdSSR seit den 1920er Jahren, in: K. J. Bade u. a. (Hgg.): Migration – Integration. Minderheiten seit dem 17. Jahrhundert. Eine Europäische Enzyklopädie (im Erscheinen)

K. Gestwa, Bäuerliche Wanderarbeiter (otchodniki) in den Fabriken Rußlands vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1930, in: Ebd.

K. Gestwa, Wanderhändler im vorrevolutionären Rußland (ofejniki und korobejniki), in: Ebd.

K. Gestwa, European Identity based on technology. A New Master Narrative or a Concept too Many?, in: J. Schot et al.. (Eds.), Tension of Europe. The Role of Technology in the Making of the 20th Century Europe. Proceedings of the First Plenary Conference, Budapest, March 18-20, 2004 (in Druckvorbereitung)

K. Kucher, Kindheit im Russland des 19. Jahrhunderts (lfd. Habil.proj.)

J. Plamper, Erfahrung und Emotion: Zur Medialisierung von Angst im russischen Militär (1878-1917) (lfd. Habil.proj.)

I. Schierle, „Syn otečestva“. Der „wahre Patriot“, in: P. (Hg.), Russische Begriffsgeschichte der Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 2006, S. 347-367

N. Stegmann, Der Platz polnischer Feministinnen im galizischen Machtgefüge, 1890er Jahre bis 1914, in: Frauenbilder, feministische Praxis und nationales Bewusstsein in Österreich-Ungarn 1867-1918, hg. von W. Heindl/E. Király/A. Millner, Tübingen 2006, S. 241-255

N. Stegmann, Nationale „Wiedergeburt“ und Frauenstimmrecht, in: Mit Macht zur Wahl! 100 Jahre Frauenwahlrecht in Europa, hg. von B. Bab u. a. (Begleitband zur Ausstellung im Frauenmuseum Bonn), Köln 2006, S. 48-57

N. Stegmann, Weltkriegsdeutungen und nationalstaatliche Institutionalisierungsprozesse in der Tschechoslowakei, 1918-1948 (lfd. Habil.-proj.)